



JUBILÄUMSAUSGABE
15 JAHRE STERNENINSEL

JAHRESBERICHT 2024

Vorwort	3
15 Jahre Sterneninsel	4 – 5
Inselleben 2024	6 – 7
Tag der Kinderhospizarbeit im Marionettentheater	8
Datenschutz – Trocken oder hochinteressant und kurzweilig?	9
Unsere Supervisionsgruppen – Wozu?	10 – 11
Unser besonderer Urlaub auf Spiekeroog	12 – 13
Väterstammtisch – gemeinsame Zeit	14 – 15
Wunscherfüllung – Vom Cappuccino bis zum letzten Bürstenstrich / Der tollste Ausflug	16 – 17
„Du fehlst mir!“ – Fotoprojekt	18 – 21
Quali-Zeit = unvergessliche Zeit / Meine Zeitreise	22 – 23
Manchmal braucht es etwas Mut – Geschwistertreff	24
Kulinarische Felder-Rundfahrt mit einer Prise Spaß und Charme	25
Kinderlebenslauf & Ich bin Luca, 14 Jahre alt	26 – 27
Trauergruppe – Mit allen Sinnen	28 – 29
Familienfest 2024	30 – 33
„Wir MÜSSEN mal REDEN ...!“	34 – 35
Messe „Leben und Tod“	36 – 38
... für eine ganze Weile schien die Welt stillzustehen ...	39
Wir feiern 15 Jahre Sterneninsel	40 – 42
Familienfreundlichkeitspreis für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter	43
Warum habe ich mich für die Sterneninsel entschieden? Stimmen unserer Ehrenamtlichen	44 – 47
Nastias Herzenswunsch: Einmal das Meer sehen	48 – 49
Wie wir die Trauergruppe erlebt haben	50 – 51
Wir sind Familie Bänzner	52 – 53
... große Schritte in ein neues Leben	54 – 55
unser Jubiläum in Bildern	56 – 57
Fakten und Zahlen	58
Haushaltsbericht 2024	59



Liebe Mitglieder und Unterstützer/innen, liebe Netzwerkpartner/innen, liebe Leser/innen,

heute halten Sie einen besonderen Jahresbericht der Sterneninsel in den Händen. Im Jahr 2024 darf die Sterneninsel ihr 15-jähriges Jubiläum feiern. Eine schöne Gelegenheit Rückschau zu halten, aber auch zuversichtlich den Blick in die Zukunft zu werfen.

Neben einem Bericht zur Geschichte der Sterneninsel und einer Chronologie aus 15 ereignisreichen Jahren finden Sie im vorliegenden Jahresbericht wieder viele Beispiele eines sehr regen Vereinslebens und authentische Berichte aus unseren Familien und Begleitungen.

Bei den Veranstaltungen in diesem Jahr gab es einige Highlights, die in diesem besonderen Jubiläumsjahr von unseren Familien und Kindern sehr gut angenommen wurden. Die Fotoausstellung „Du fehlst mir“ im Rathaus Wilferdingen, unser Familienfest im Sommer in Bilfingen oder das Jubiläumsfest am 26. Oktober im Turmquartier der Sparkasse Pforzheim Calw sind nur einige Veranstaltungen neben vielen anderen, die schöne Begegnungen und den Austausch untereinander gefördert haben. Ein besonderer Bericht widmet sich dem Kinder-Lebens-Lauf, organisiert durch den Bundesverband Kinderhospizarbeit e. V., mit Stationen in Pforzheim und Baiersbronn.

An der Vielfalt der Veranstaltungen können Sie gut erkennen, welch außergewöhnliches Engagement von den ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitenden erbracht wird. Das ist nicht selbstverständlich und zeigt neben einem tollen Teamgeist, dass alle Mitarbeitenden der Sterneninsel mit dem Herzen dabei sind. In diesem Zusammenhang sind wir sehr dankbar, dass wir auch im Jahr

2024 einen neuen Qualifizierungskurs für ehrenamtlich Mitarbeitende anbieten konnten.

Neben vielen „Herzens-Themen“ haben wir uns im Jahr 2024 auch mit einem eigentlich eher trockenen Thema, dem Datenschutz, auseinandergesetzt. Diese verpflichtende Fortbildung für alle Mitarbeitenden sorgte für Klarheit und eine entsprechende Sensibilisierung in unserer täglichen Arbeit. Wir haben gemerkt, wie unverzichtbar, interessant und kurzweilig Datenschutz sein kann.

Sehr dankbar sind wir auch in diesem Jahr über die nachhaltige Unterstützung der Mitmenschen und Firmen in Pforzheim und dem Enzkreis. Ohne die großzügige Unterstützung unserer Spender/innen, Kooperationspartner/innen und Freunde in Verwaltung und Politik wäre unsere Arbeit in dem erbrachten Umfang nicht möglich. Jeder Beitrag, jede Spende hilft uns, unsere Arbeit fortzusetzen und weiterzuentwickeln. Dafür bedanken wir uns sehr herzlich!

Freuen Sie sich nun auf einen spannenden Jahresbericht mit vielfältigen Geschichten und Berichten aus dem Inselleben.

Abschließend wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Jahresberichtes und ein erlebnisreiches Jahr mit vielen wärmenden Sonnenstrahlen.

Mit herzlichen Grüßen für den Vorstand

Thorsten Gieske

und das Team der Sterneninsel

**Klaudia Kreiter-Eyle, Carola Söder,
Mylène Zorn, Petra Kreis, Bärbel Lamprecht,
Simone Hochmuth, Anja Zimmer**

15 Jahre Sterneninsel

Gründung · Angelika Miko & Marion Hönerlage



Gedenken



Offener Treff



Tag der Kinderhospizarbeit



Namensgeber Jonas



2009

2010

erste Begleitungen



2011

2012



Qualifizierungen Ehrenamt



Aktionstage

2013

2014

Mütterstammtisch



2016

Sterneninsel
Kinder- und Jugendhospizdienst
Pforzheim und Enzkreis e.V.

eigenständiger Verein

Väterstammtisch



Kooperation Spiekeroog

SPIEKEROOG
NORDEEINSEL NATÜRLICH

Familienfest



2018

2020

2021

2022

2023

2024



Corona-Zeit



Trauer-Gruppen für Jugendliche

Herzenswünsche



VON ANFANG BIS HEUTE



Kinder-Trauergruppen



Hospizbegleitung



Gruppe für trauernde Eltern



Geschwistertreff



Wir danken von unseren Unterstützern, ohne die vieles nicht möglich wäre.



Inselleben 2024

– Lebensbegleitung: Lachen und Weinen –

Alles, was wir gemeinsam mit unseren Familien erleben, ist immer wieder neu und so vielfältig und einmalig, wie die Menschen, die wir begleiten. So auch in diesem Jahr 2024.

Bei unserem ersten Besuch in einer neuen Familie, in der ein kleiner oder großer Mensch lebensbedrohlich oder lebensverkürzend erkrankt ist, betonen wir, wie wichtig es uns ist, das Leben zu begleiten. Wir begleiten einfach „den ganz normalen Wahnsinn“, die schönen Momente und auch die schweren Zeiten, Lachen, Weinen, Abenteuer, Terminstress, Bürokratie, Freizeitgestaltung und vieles mehr ...

Wir sind in allen Sterneninselfamilien für eine Zeit zu Gast. Und diese Zeitspanne ist unterschiedlich lang. Manchmal sind es Tage, sogar nur Stunden, oft sind es Wochen bis viele Monate, bisweilen sind es erstaunlich viele Jahre.

Wir sind als ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter Wegbegleiter im Leben einer hospizlichen Familie.

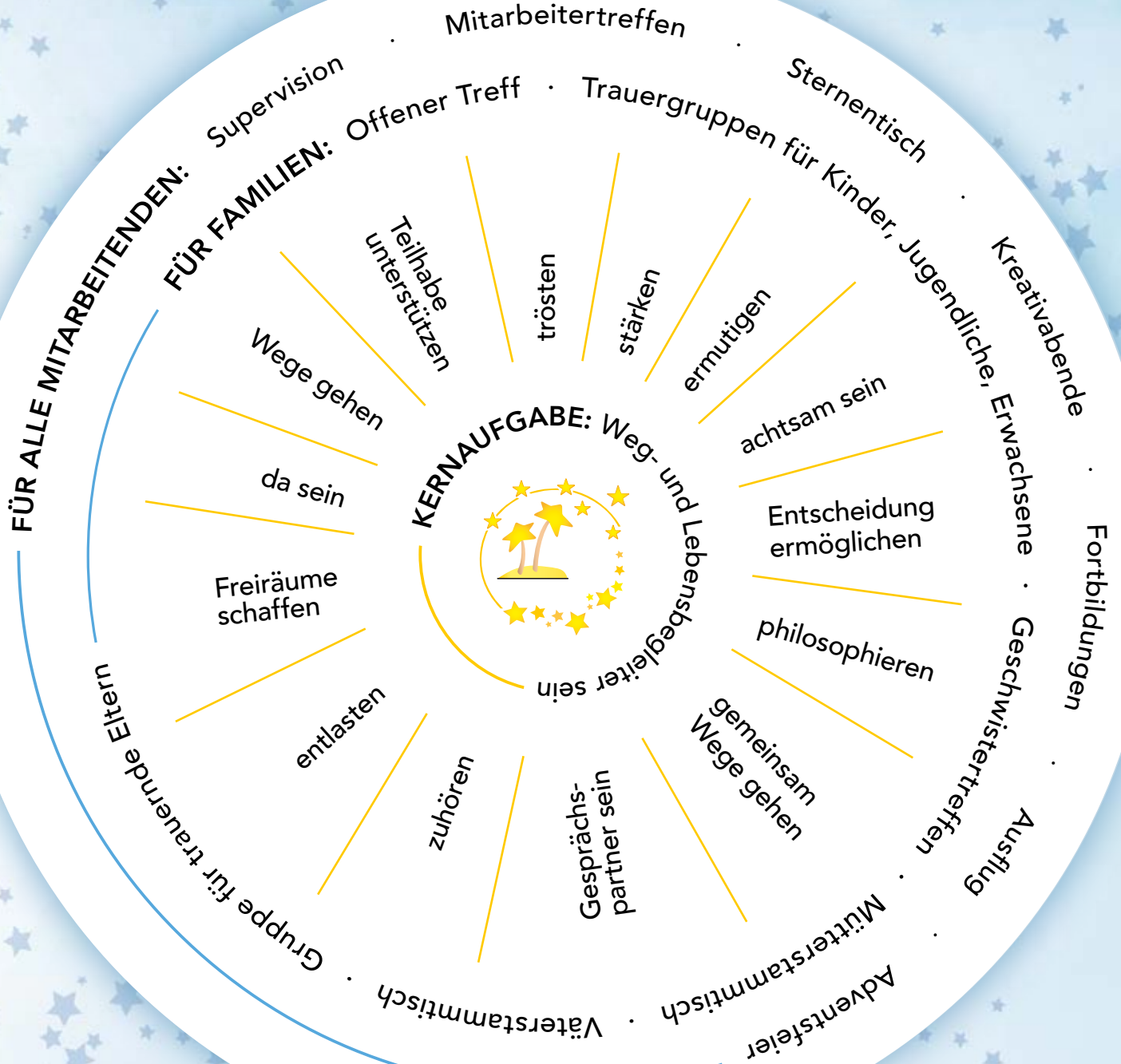
Manchmal steht die Familie am Anfang eines Weges mit einer schweren Erkrankung. Die Familie hat vielleicht gerade erst die Diagnose bekommen. Manche Familien nehmen Jahre nach einer Diagnose mit uns Kontakt auf.

Beide Möglichkeiten stehen einer betroffenen Familie offen. Beides passt für uns. Wir bringen uns mit dem ein, was die Familie braucht. Allen – uns und der Familie – liegt am Herzen, das Leben zu begleiten. Im Mittelpunkt stehen für alle Beteiligten die Kinder.

Die Begegnung mit den Kindern empfinden wir als das Wertvollste an unserer Arbeit in der Sterneninsel. Sie haben besondere Fähigkeiten, die wir Erwachsene von ihnen immer wieder neu lernen dürfen: auch im Traurigen und Schweren das Lachen und die Leichtigkeit, die Neugierde und die Begeisterung, vor allem das „Neu -Anfangen“ nicht zu vergessen: das Leben zu leben!

Meldet sich eine Familie erst nach dem Tod eines nahestehenden Menschen, gibt es die Möglichkeit der Trauerbegleitung. Auch dort bringen wir uns mit dem ein, was individuell für die jeweilige Familie passt.







Tag der Kinderhospizarbeit im Marionettentheater

Familie Hutmacher

Die Einladung für den Besuch im Marionettentheater im Februar dieses Jahres war eine schöne Überraschung für uns. Unsere Tochter Klara (8 Jahre) hatte viele Fragen zum Ablauf des Theaters auf Lager, wie z. B. „Sieht man die Fäden? Oder die Menschen, die die Marionetten lenken?“ und noch einige mehr.

Als wir am Theater ankamen, waren schon einige uns bekannte Personen vor Ort. Die Begrüßung war sehr herzlich und es herrschte eine familiäre Atmosphäre.

Die Spannung stieg bei Groß und Klein, als wir für die Platzwahl in den Theatersaal durften. Es wurde dunkel und es wurde ganz still im Saal. Die Vor-

führung ging los. Die drei Mäuse kamen und wir erlebten gemeinsam die spannende Geschichte. Es wurde viel gelacht, gestaunt und zum Schluss geklatscht.



Für unsere Tochter und auch für uns war der Rundgang hinter der Bühne genauso faszinierend wie das Stück auf der Bühne. Die Marionetten durften wir aus der Nähe betrachten und anfassen und es wurde gezeigt, wie die Marionetten zum Leben erweckt werden. Klaras Fragen wurden geduldig von den Schauspielern beantwortet und danach war ihr auch klar, warum diese alle schwarz gekleidet waren.

Nach dem Rundgang stand noch eine weitere Überraschung parat. Kleine süße Stückchen lagen für alle bereit und der Kaffeeflitzer war ebenfalls dabei.

Tag der Kinderhospizarbeit

jedes Jahr am 10. Februar



„Die Ganovenmäuse“

Eigentlich wollten die drei Ganovenmäuse Ede, Albert und Dicki das große Ding drehen, einen Juwelenraub, doch dann wird Dicki entführt und alles ist anders.

Mit Hilfe der Spatzendame Lilly machen sich Ede und Albert auf den Weg, ihren Freund zu retten. Denn Freundschaft ist nun mal wichtiger als das große Ding. Und wenn dann noch der alte Piratenpapagei Lord Nelson hilft, ist es gemeinsam doch ein Leichtes, mit dem gefährlichsten Kater der Stadt fertig zu werden. Oder etwa nicht?

Eine spannende Geschichte gespielt mit Stabpuppen, viel Musik, einem Ganovensong, guter Laune und Happy End.



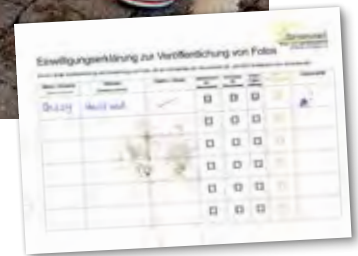
Datenschutz – Trocken oder hochinteressant und kurzweilig?

Miriam Fries, ehrenamtliche Mitarbeiterin

Für den 8. April 2024 erhielten wir eine Einladung zu einem Mitarbeiterabend zum Thema „Datenschutz in der Sterneninsel“. Ein Teil des Vorstandes, einige hauptamtliche Mitarbeiter sowie eine große Anzahl aus dem Team der Ehrenamtlichen hatten sich dazu in der Insel eingefunden. Angesichts des eher „weniger spannenden Themas“ waren wir gespannt, wie der Abend wohl verlaufen würde.

Der Datenschutzbeauftragte der Sterneninsel, Jörg Hauck, war der Referent dieses eher trockenen Tagesordnungspunktes.

Jedoch gab er alles, um dieses Thema für uns alle etwas greifbarer und anschaulicher zu machen. Der Datenschutz ist in der Außenwirkung der Sterneninsel von durchaus existenzieller Bedeutung. Sicherlich ist dieses Thema nicht gerade unser



Lieblingsthema, dennoch müssen wir uns alle, sowohl Hauptamtliche als auch Ehrenamtliche, inhaltlich mit dem Datenschutz auseinandersetzen.

Es war ein hoch interessanter und kurzweiliger Vortrag mit einem anschließenden regen Austausch aller Beteiligten. Herr Hauck hat wirklich die tolle Gabe, dieses etwas schwierige und oftmals langatmige Thema auf eine lockere und unterhaltsame Art, jedoch mit dem nötigen Nachdruck zu vermitteln. Hinzu kamen viele nachvollziehbare und interessante Beispiele aus der Praxis, die das Gehörte besser verstehen und in den eigenen Alltag übertragen lassen.

Vielen Dank dafür!





Unsere Supervisionsgruppen – Wozu?

Supervision am Montag

Ioana Hüttner, Supervisorin

„Supervision“ übersetzt bedeutet Überblick oder Übersicht bezüglich des eigenen beruflichen bzw. ehrenamtlichen Handelns. Es geht um Auseinandersetzung mit eigenen Möglichkeiten und Grenzen. Gruppensupervision findet in der Sterneninsel im zweimonatlichen Rhythmus statt.

Wir beginnen mit der Frage:

Wie geht es dir? Wie stehst du gerade?

Die Antwort finden wir buchstäblich, in dem wir unsere Körperhaltung wahrnehmen. Es geht um die Sicherheit des Stehens, um die innere Anspannung und um den Atemfluss. Der Körper als Resonanzraum.

Dann treten wir in den Dialog miteinander, teilen uns mit, was uns in den letzten Wochen bei den jeweiligen Begleitungen leicht oder schwer gefallen ist.

In der Supervision geht es nicht um Bewertungen von Begleitungen, sondern um die gemachten Erfahrungen, um Fragen, die sich eben aus diesen Erfahrungen ergeben. Es geht um Unsicherheiten: Habe ich richtig gehandelt? Habe ich verstanden, wie die Dynamik der jeweiligen Familie verläuft? Beängstigen mich die Konflikte zwischen den Geschwistern in ihrer Suche nach liebevoller Zuwendung? Kann ich trotz der schwierigen Situationen Freude empfinden und weitergeben?

Der offene Austausch miteinander, die fachliche Unterstützung der Gruppe und der Supervisorin, das immer wiederkehrende Lächeln auf Lippen – all das und noch viel mehr machen die Supervisionsstunden zu einer wertvollen, notwendigen Begleitung.

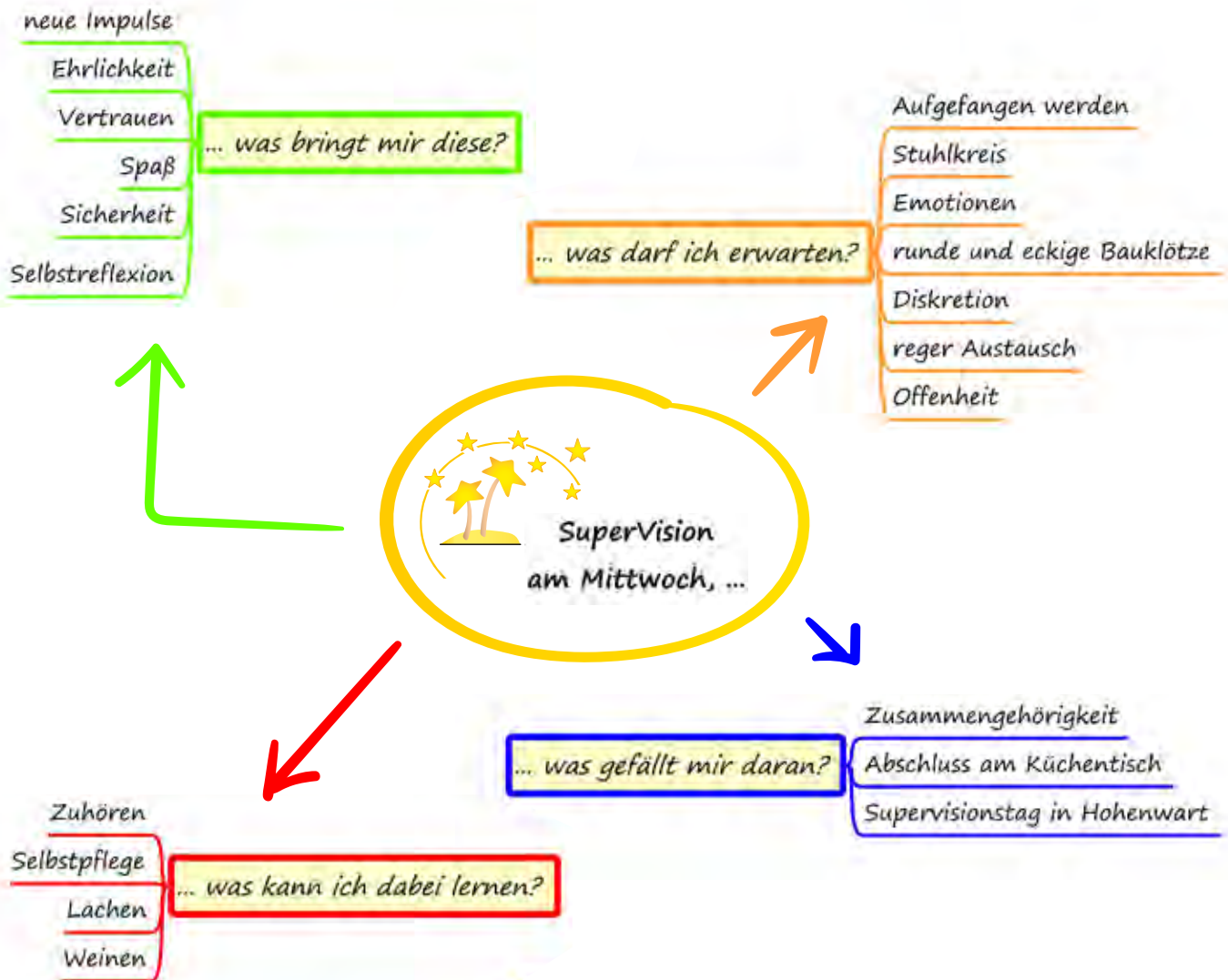
Supervision am Dienstag

Renée Langer

Unterschiedlichen Alters und mit verschiedenem Hintergrund kommen wir in unserer Supervisionsgruppe zusammen. Uns eint die Sterneninsel und die von uns allen absolvierte Qualifikation. Sie ist nicht nur bei der Arbeit mit den Familien, sondern auch bei unseren Zusammenkünften eine Hilfe und Basis.

Mit diesen Voraussetzungen nehmen wir Anteil an den Erlebnissen der Einzelnen in ihren Sterneninselfamilien und die Begebenheiten vor Ort. Durch gezieltes Nach- und Hinterfragen, sowohl der Supervisorin wie auch der Gruppenteilnehmer, entsteht eine Sensibilisierung, baut auf und schenkt Mut, die eigene Verhaltens- und Denkweise zu reflektieren. Untereinander wächst ein Vertrauensverhältnis, was Freude bereitet, gemeinsam mit unseren zu betreuenden Familien unterwegs zu sein.

Sterneninsel – Supervision – Fürsorge – Miteinander – Anteilnahme – Sicherheit – Weiterentwicklung





Unser besonderer Urlaub auf Spiekeroog

Liane Horn (10 Jahre) und Helga Morlock, ehrenamtliche Mitarbeiterin

Schon einige Zeit vor der Abreise waren wir alle, Mama, Papa, Leonard und ich, sehr aufgeregt. Am Samstagmorgen um 8 Uhr kam Helga (ehrenamtliche Begleiterin der Sterneninsel) und wir haben auf den Wüschewagen gewartet. Nun ging es auf eine lange Fahrt von 10 Stunden. Bei unserer Überfahrt nach Spiekeroog war ein toller Sonnenuntergang. Dort angekommen haben wir noch etwas gegessen und sind sehr müde ins Bett gefallen. Wow, ich habe ein eigenes Zimmer im Erdgeschoß mit Bad.

Am Morgen gab es die ersten Brötchen auf der Insel. Anschließend haben wir eingekauft und dann erst mal einen Erkundungsspaziergang gemacht und Dinge für den Strand besorgt: Drachen, Schaufel, Eimer und Wuschelbälle.

Ist das toll hier!



Wir wollten nicht mehr weg vom Wasser. Aber wir können ja jeden Tag hin. Nach einem aufregenden Tag ging es in die Pizzeria, lecker. Sie haben für Leonard und mich extra etwas gekocht. Im Hotel haben wir unseren Urlaubsplan geschmiedet. An einigen Tagen hatten wir schon Termine vorgegeben. Wir waren so was von neugierig! Es gab eine Kutterfahrt zu den Seehundbänken. Der Kapitän hat dazwischen in einem riesengroßen Netz einiges aus der Nordsee gefischt: Babyschollen, Krabben und noch mehr. Aber für mich war es am Ende noch sehr traurig. Denn der Wind hat mir meine neue Kappe vom Kopf ge-
weht und weg war sie.





Einen Mädelsabend mit Sternenwanderung hatten wir auch. Der Himmel war etwas bedeckt, aber wir konnten doch einige Sterne sehen. Diesen Abend unter den Sternen werde ich nicht vergessen. Irgendwie ist eine Sternenwanderung auch etwas unheimlich, so ganz im Dunkeln, mit Wind und der dunklen Nordsee. Natürlich waren wir auch oft am Strand: War das toll! Mit Drachen, Eimer und Schaufel sind wir losgezogen. Wir sind auch barfuß in die Nordsee. Brrr, war das kalt!

Zu entdecken gab es sooo viel: Quallen, Krebse und sogar Fasane und Hasen gibt es auf der Insel. Jeden Morgen war ich für eine Stunde bei Helga zum Lesen, denn ich musste für eine Buchpräsentation üben. Anschließend gingen wir auf Entdeckungstour: eine alte Pferdebahn fährt noch ein Stück auf der Insel, eine Kutschfahrt, ein Thermal Schwimmbad, ein Kinderspielhaus und ein Naturmuseum. Das alles durften wir erleben!

Und zum Abschluss hatten wir ein tolles Photoshooting mit anschließender Führung bei der Feuerwehr. Wir waren einige Male lecker Essen und natürlich haben wir die Eisdielen nebenan öfter besucht. Ich war begeistert!

[Unser besonderer Urlaub auf Spiekeroog](#)

Die Abreise war dann etwas traurig. Wieder hat uns ein Team vom Wünschewagen in Empfang genommen und gut nach Hause gebracht.

Vielen Dank für dieses tolle Erlebnis.





Väterstammtisch – gemeinsame Zeit Wanderwochenende in Albersweiler / Rheinland-Pfalz

Rolf Elsässer und Martin Bürkle, ehrenamtliche Mitarbeiter

Der Väterstammtisch der Sterneninsel trifft sich in regelmäßigen Abständen jeden dritten Freitag im Monat zum Austauschen, Mutmachen, Zuhören, Grillen oder einfach auch nur um gemeinsame Zeit zu verbringen. Ein besonderes Highlight sollte dieses Jahr ein dreitägiges Wanderwochenende nach Albersweiler in der schönen Pfalz werden. Gemeinsam mit Rolf Elsässer, dem ehrenamtlichen Leiter des Väterstammtisches, ging es an einem Freitagnachmittag im Juni Richtung Rheinland-Pfalz. Der Wetterbericht versprach drei hervorragende Sonnentage mit Temperaturen um die 20° – die perfekten Bedingungen, um die Pfalz auf Wanderschuhen zu erkunden.



Die insgesamt sieben Teilnehmer wurden am Abend von Thomas Jörg, dem Inhaber eines Weinguts vor Ort, herzlich empfangen. Trotz des zeitgleich stattfindenden EM-Fußballspiels Deutschland gegen Schottland ließen es sich die Teilnehmer nicht nehmen, köstliche Rot- und Weißweine sowie einen superleckeren regionalen

Saumagenteller zu verkosten. An diesem gemütlichen Abend konnte nebenbei einiges zum Weinanbau, dem Handel mit Weinen und der aufwändigen Arbeit eines Winzers gelernt werden.



Am Samstagmorgen ging es nach einem ausgedehnten und gesunden Frühstück im Hotel los zu einer Hütten-Tour im Pfälzer Wald. Rund 18 km Fußmarsch führten die Teilnehmer zur Ringelsberghütte, zur Trifelsblickhütte sowie dem Landauer Naturfreundehaus und sogar zu einer Walddusche. Der Weg führte zu herausragenden Ausblicken am Orenfels und entlang dem aussichtsreichen Bannwald westlich von Frankenweiler. Neben tollen Vätergesprächen gab es auf den jeweiligen Hütten so einige kulinarische Leckerbissen zu genießen.



Den Abend hat die Gruppe bei ausgedehnten und tiefgründigen Gesprächen im Weingut Mathies in Klingenstein ausklingen lassen.

Am nächsten Tag brach die Gruppe auf zur teilrestaurierten Burgruine Trifels. Vom Aussichtsturm war ein hervorragender Blick auf die umliegende Region sowie in das nahegelegene Rheintal möglich. Wer wollte, konnte sich im Burginneren über die Geschichte der Burg erkundigen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen ging es dann erholt nach Hause zu unseren Familien.

In vino veritas ist ein lateinischer Satz, der auf Deutsch heißt: „Im Wein liegt die Wahrheit“.

Getreu nach diesem Motto wurden unter den Vätern der Sterneninsel an diesem Wochenende Gespräche geführt, die das Verstehen, das Vertrauen und das Miteinander mehr denn je gestärkt haben.





Vom Cappuccino bis zum letzten Bürstenstrich

Daniela Dietz, ehrenamtliche Mitarbeiterin

Viele Menschen haben Herzenswünsche. Manchmal sind es Herzenswünsche, die für die meisten von uns ganz alltägliche Dinge sind und völlig selbstverständlich.

Im Fall von Nastya war es ein lang ersehnter Wunsch, zu einem Friseur zu gehen und sich einmal professionell die Haare stylen zu lassen. Aufgrund verschiedener Umstände war es der 17-Jährigen in der Vergangenheit nicht möglich gewesen. Um so größer war die Aufregung und Vorfreude an diesem Tag, dass ihr besonderer Wunsch nun endlich in Erfüllung gehen würde. Begleitet von Daniela und Carola (ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiterinnen) konnte es losgehen.



Neben einem schicken Haarschnitt sollte es auch eine neue Haarfarbe sein. Da sie als einzige in der Familie helle Haare hat, wollte sie unbedingt auch endlich dunkle Haare haben. Gemeinsam mit der Friseurin wurde beraten und überlegt, was für eine Farbe am besten für Nastya in Frage kommt und wie die Haare geschnitten werden sollen.



Sie genoss sichtlich ihren Friseurbesuch vom Cappuccino bis zum letzten Bürstenstrich. Und das Ergebnis war eine strahlende übergläückliche Jugendliche mit neuer Frisur und dem Gefühl, sich in diesem Moment wie ein „normaler“ gesunder Teenager zu fühlen. Eine Freude, die uns zu Tränen rührte.





Der tollste Ausflug – Hamburger Weltreise mit Giraffen und Pancakes

Jessy Pfaff (11 Jahre)

Am 01.02.2024 trafen wir – die Familie Pfaff – uns mit Martin und Birgit von der Sterneninsel morgens am Hauptbahnhof in Pforzheim und fuhren nach Hamburg. Nach einer lustigen, siebenstündigen Fahrt kamen wir endlich an. Wir liefen ein Stück zu Fuß und kamen dann in unserem Hostel an. Abends sind wir alle in die Innenstadt gelaufen und haben bei einem Italiener lecker gegessen. Danach sind wir zurück ins Hostel gelaufen, und alle waren müde.



Morgens um 7:00 Uhr sind wir in den Frühstücksraum gegangen und haben die besten Pancakes überhaupt gegessen. Das Tollste war die Pancake-Maschine! Es gab eine für große und eine für kleine Pancakes. Danach sind wir alle ins Miniaturwunderland gelaufen.

Das Miniaturwunderland ist in der Speicherstadt, und die sah richtig altmodisch aus. Es war ein wunderschönes Gefühl, da durchzulaufen. Drinnen war das Miniaturwunderland richtig schön. Papa, Martin und ich haben eine große Führung bekommen und konnten sogar hinter die Kulissen schauen.



Es fühlte sich an, als wären wir durch die halbe Welt gelaufen, nur eben in Mini. Nach unserer „Weltreise“ sind alle, außer Papa, zurück ins Hostel gelaufen und waren müde. Abends sind wir dann Burger essen gegangen.

Am nächsten Morgen haben wir zu den Pancakes eine belgische Nougatcreme entdeckt, die richtig lecker war. Bei leichtem Nieselregen sind wir zu Fuß zu den Landungsbrücken gelaufen und haben eine Hafenrundfahrt gemacht.

Wir fuhren durch die großen Hafenbecken, vorbei an den Kreuzfahrtterminals, den „Hamburger Giraffen“ und der Elbphilharmonie. Natürlich fuhren wir auch durch die Speicherstadt. Danach waren wir in der Kaffeerösterei und haben geschlemmt.

Papa und ich sind dann noch ins Zollmuseum gegangen, und die anderen sind ins Hostel zurückgegangen. An unserem letzten Abend waren wir in einem bayrischen Lokal und haben dort lecker gegessen.

Unsere drei Tage in Hamburg gingen leider viel zu schnell vorbei. **Es war der tollste Ausflug, und ich – Jessy – möchte unbedingt wieder hin!**





Du fehlst mir!



FOTOPROJEKT

Mylène Zorn & Petra Kreis, Koordinatorinnen Trauer

Wir haben die Kinder eingeladen sich vorzustellen, im Jenseits gäbe es Besuchszeiten

- ★ was würden sie den Verstorbenen fragen
- ★ was würden sie erzählen wollen
- ★ welche Wünsche haben sie für den Verstorbenen
- ★ wie ist mein Leben ohne dich

Auf einer großen Tafel konnten 24 junge Menschen im Alter von 4 bis 23 Jahren mit Tafelkreide ihren Gedanken und Gefühlen, Wünschen und Sehnsüchten Ausdruck verleihen.



Auszüge aus dem Gästebuch der Ausstellung:

... Danke allen mutigen Kindern,
eure Briefe machen Mut, zu den
Gefühlen zu stehen und sie raus
zu lassen. ...



**BERÜHREND, TRAUERIG,
HOFFUNGSVOLL
DANKE**

Eine gelungene Ausstellung mit
Gänsehautgefühl ...



... *Beeindruckend, mit welcher Offenheit,
mit welchem Stolz und Mut die Tafeln + Fotos
entstanden sind. ...*

Es war mir eine Ehre, Teil dieses Projektes sein zu
dürfen. Ich selbst kann viel aus den Bildern der anderen
mitnehmen... Und hoffe, Andere ebenso zum Nachdenken
anzuregen. Mögen alle eine behütete Zukunft haben! ...

... Diese Ausstellung trifft direkt ins Herz. Mich hat berührt, wie
authentisch die Kinder und Jugendlichen in die Kamera gucken –
eine große photographische Leistung – man kann ihnen direkt
in ihre Augen/in ihre Seele gucken. ...



... Danke auch an das Rathaus,
für den Mut,
dieses „schwierige“ Thema
öffentlich zu zeigen. ...



Ein Shootingtag voller bewegender Eindrücke

Sebastian Seibel, Fotograf

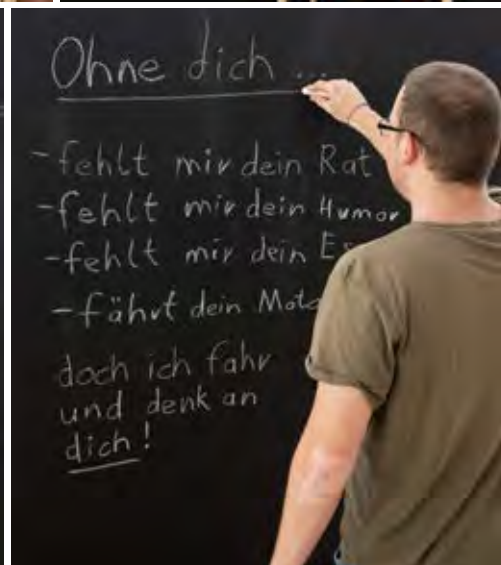
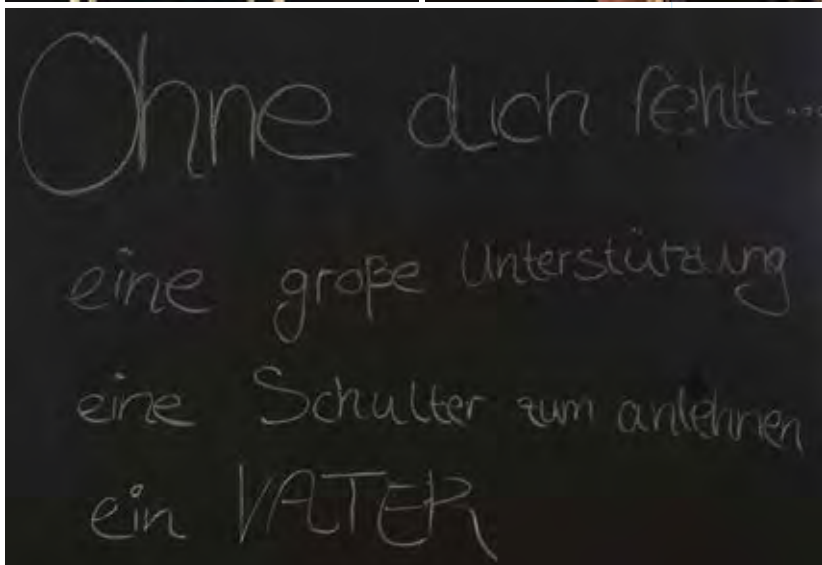
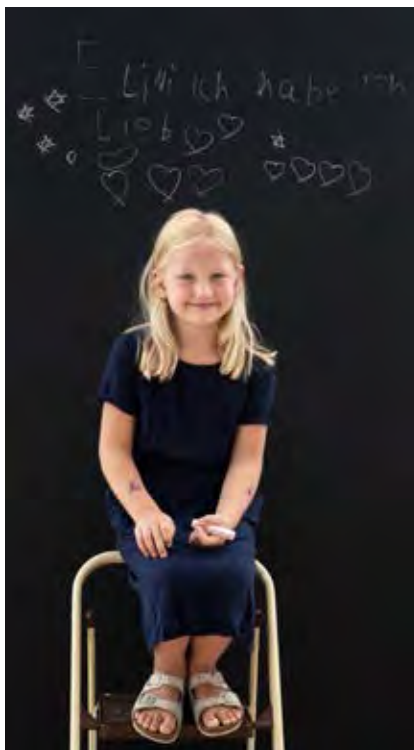


Du fehlst mir! – Für mich eines der bewegendsten und schönsten Fotoprojekte der vergangenen Jahre. Möglich gemacht, in erster Linie, durch die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen aus der Trauerbegleitung und die Verantwortlichen der Sterneninsel, die mich, mit einem großen Schuss Vertrauen ausgestattet, damit beauftragt haben.

Ich erinnere mich an einen Shootingtag voller bewegender Eindrücke und sich engagiert beteiligenden Kinder und Jugendlicher, die sich mit ihren tiefsten Wünschen, Schmerzen und Verlusten mir und meiner Kamera offenbart haben und darauf vertraut haben, im Ergebnis nahbar, würdevoll und: selbstbewusst und souverän dargestellt zu werden.

Die Ergebnisse, die Fotos spiegeln für mich nicht nur junge, in ihrer Trauer starke Persönlichkeiten wider, sondern auch die dahinterstehende Arbeit der Sterneninsel mit den Kindern und Jugendlichen der Trauerbegleitung, die gar nicht hoch genug geschätzt werden kann.







Quali-Zeit = unvergessliche Zeit

Silvia Trautmann, ehrenamtliche Mitarbeiterin

Nachdem ich im Herbst 2023 an einem Info-Abend zum Thema „Ehrenamt“ bei der Sterneninsel teilgenommen hatte, entstand der Wunsch, dort ein Ehrenamt zu übernehmen. Nach meiner Bewerbung kam tatsächlich die Zusage, bei der Ausbildung 2024 dabei sein zu dürfen. Im Januar begannen dann unglaublich spannende, intensive aber auch anstrengende 6 Monate ...

Eine Gruppe von sieben total unterschiedlichen Menschen fand sich und bereits nach kurzer Zeit hatten wir Vertrauen aufgebaut und dadurch auch den Mut, uns auf „alles“ einzulassen. Für mich waren diese Monate eine sehr wertvolle Erfahrung, denn es war wie eine große gemeinsame Reise zum selben Ziel.

Wir durften erfahren, wie wichtig es ist, jeden Menschen und somit jede Familie individuell sein zu lassen und niemals zu bewerten! Und auch an sich selbst zu glauben, wenn Zweifel aufkamen, ob man denn später als Ehrenamtliche/r alles richtig machen wird.

Alles war in diesen Monaten dabei: Lachen, Weinen, Nachdenklichkeit, Erkenntnisse, Kreativität und die Herausforderung, sich selbst noch besser kennenzulernen. Themen wie Respekt, Erwartungen loslassen, waren ständig präsent, weil sie eine große Rolle / eine große Bedeutung bei der zukünftigen „Arbeit“ haben.

Ein Praktikum gehörte auch dazu und ich hatte das große Glück, eine Woche in der Kinderklinik in Schömberg mithelfen zu dürfen. Danach hatte ich eine Vorstellung davon, wie der Alltag mit lebenslimitiert erkrankten Kin-

dern sein kann. Es war eine ganz tolle Woche!

Zwei lange Wochenenden mit Workshops, Vorträgen und intensivem Austausch rundeten die Quali-Zeit ab. Nun bin ich ein Mitglied der Sterneninsel und freue mich sehr auf meinen ersten Familien-Einsatz.

Ein großes Dankeschön geht an das Team der „Hauptamtlichen“

- für die tolle Organisation
- für die Ermutigung und Bestärkung, wenn's mal eng wurde
- für die Ideen, die Gestaltung und das unermüdliche Engagement
- einfach für Alles!





Meine Zeitreise

Wolfgang Wrobel, ehrenamtlicher Mitarbeiter

Mit dem ersten Kennenlernen und im Verlauf der Qualifizierung habe ich viel Neues und Wertvolles erfahren. Das hat meine persönliche Wahrnehmung für mich und mein Umfeld verändert. Die Zeit in der Qualifizierungs-Gruppe war von vielen tollen Erlebnissen geprägt.

Im Lauf der Zeit habe ich erlebt, wie gut sich Menschen auf Augenhöhe begegnen können. Die Erfahrungen während der Qualifikation haben mich reifen lassen, haben mir gutgetan – diese Erfahrungen würde ich auch anderen Menschen wünschen. Ich habe gelernt, neben meinen eigenen, auch andere Sichtweisen zu erkennen und anzunehmen: Wir sind alle individuell.

Aus jedem Modul konnte ich etwas für mein eigenes Leben mitnehmen. Auch ganz persönliche Grenzerfahrungen waren dabei.



In meinem einwöchigen Praktikum kam ich mit schwerstkranken Kindern und Teenagern zusammen und habe durch mein dortiges Tun eine tiefe Verbundenheit zu ihnen erlebt. Manche Erlebnisse haben mich sehr demütig werden lassen. Ich habe gesehen, dass die kleinen Dinge für erkrankte Kinder und Jugendliche eine große Bedeutung haben.

In dem halben Jahr der Qualifizierung habe ich wunderbare Menschen kennengelernt; sowohl Teilnehmer als auch die Leiterinnen des Kurses und die externen Referentinnen. Mit ihnen zusammen habe ich wunderbare Erfahrungen gemacht.

Auch nach Abschluss der Qualifizierung reflektiere ich viel Erlebtes. Für die Zukunft nehme ich mit, wie ich in meinem Alltag / in meinem Umfeld aufmerksamer, sensibler sein kann – und wie groß kleine Dinge sein können.

**Ich freue mich darauf,
meine Aufgaben
wahrzunehmen und das
Gelernte umzusetzen.**





Manchmal braucht es etwas Mut – Geschwistertreff

Eva Gnam, ehrenamtliche Mitarbeiterin

Am Freitag, den 28.06. trafen sich Carola, Bärbel und ich, Eva, mit 7 Kindern und Jugendlichen zum Geschwister-Treffen in der Sterneneinsel. Nach einer kurzen Begrüßung begannen wir das Treffen zum Thema „Angst und Mut“ mit einer kleinen Einführung.

Wir überlegten uns, was uns Angst macht und was uns in diesen Situationen helfen kann. Wir lernten, dass es manchmal etwas Mut braucht, um kleine Ängste überwinden zu können. Mit selbstgestalteten „Mutmacher-Zetteln“ starteten wir dann nach Karlsruhe in die Kletterhalle des Deutschen Alpenvereins e. V.

Dort angekommen wurden wir von zwei Kletterinnen vom DAV freundlich begrüßt und in die Regeln des Kletterns eingeführt. Nach kurzen Aufwärm-Übungen an einer niedrigen Kletterwand durften die mutigen Jungen und Mädchen zum Bouldern (Klettern ohne Seil) an die große Kletterwand. Dies kostete schon etwas Überwindung, aber alle haben sich getraut und wuchsen hoch über sich hinaus.



Nach einer Pause mit Brezel-Stärkung ging es dann zum gesicherten Klettern an die größten Kletterwände. Auch hier zeigten sich alle Kinder und Jugendlichen mutig und trauten sich, mehrere Male bis unter die Hallendecke zu klettern – alle mutigen Kletterer können mächtig stolz auf sich sein!

Müde und ausgereizt und voller schöner Erinnerungen machten wir uns dann wieder auf den Weg zurück zur Sterneneinsel.

Du brauchst
immer nur genug
Mut für den
nächsten Schritt,
nicht für die
ganze Treppe.



Kulinarische Felder-Rundfahrt mit einer Prise Spaß und Charme

Renée Langer, ehrenamtliche Mitarbeiterin

Der jährliche Mitarbeiterausflug ist immer etwas ganz Besonderes und ich erwarte ihn stets mit Vorfreude. Zum einen kommt man mit vielen Mitarbeitenden zusammen und zum anderen lassen sich die Hauptamtlichen auch immer etwas Schönes als Ziel einfallen.

Dieses Jahr haben wir die Heimat besser kennengelernt und waren auf dem Eichhändlerhof in Königsbach-Stein. Dort haben wir eine Felder-Rundfahrt mit dem Betriebsleiterpaar Ehrismann genossen. Wir konnten weit in den Nordschwarzwald schauen und Getreidefelder, so weit die Augen reichten, versetzten uns in Beglückung.



Im Wagen selbst herrschten angeregte Gespräche über unsere Arbeit und Privates. Darüber hinaus konnten wir die neuen Kolleginnen und Kollegen kennenlernen, die die Sterneninsel-Qualifikation absolviert haben.

Als Erfrischung und Stärkung gab es „an Bord“ regionale Speisen und Getränke und wir waren mit Fragestellungen zu „Feld und Flur“ herausgefordert.



In drei Gruppen waren wir gefordert, über 20 Getreidesorten zu erkennen! Dies war mit viel Spaß und Lachen verbunden. Die Auflösung bot so manche Überraschung!

Abschließend fanden wir uns wieder auf dem Hof ein und führten unsere Gespräche bei Kaffee und Kuchen fort.

Ich bin bereits auf nächstes Jahr gespannt und sage herzlich Danke für alles!





KinderLebensLauf

Birgit Malmshemer-Müller & Helga Morlock, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen

Am 8. Juli war es endlich so weit: Wir bekamen die Engel-Fackel des Kinder-Lebens-Laufes durch das ambulante Kinderhospiz Leonberg überreicht. Mit dem Kinder-Lebens-Lauf, einer bundesweiten Kampagne, möchte man auf die Kinderhospizarbeit aufmerksam machen und die betroffenen Kinder und ihre Familien aus dem Abseits in die Mitte der Gesellschaft holen. (Der Lauf endet am 13.10.2024 zum Welthospiztag.)

Unser Treffpunkt war, bei wunderschönem Wetter, der Biergarten im Enzauenpark. Die reservierten Tische dekorierten wir mit bunten Luftballons. Damit es den Kindern nicht langweilig wurde, bauten wir Outdoorspiele auf. (Wir, das waren drei Hauptamtliche und fünf ehrenamtliche Mitarbeiter der Sterneninsel.)



Nach und nach trafen auch einige Familien der Sterneninsel ein. Jeder bekam ein extra für den Lauf angefertigtes T-Shirt. Es war ein tolles Bild – alle im gleichen Shirt. Gegen 16:00 Uhr war es dann endlich soweit: Wir hörten die Motorräder der Streetbunnycrew, die die zwei Wunschewagen mit unseren Gästen aus Leonberg begleiteten. Nach einer herzlichen Begrüßung wurde die Engel-Fackel feierlich an Shaho und Lenny, zwei Kinder der Sterneninsel, übergeben. Natürlich durfte ein Gruppenfoto nicht fehlen, und es wurde fleißig geknipst. Bei erfrischenden Getränken, leckerem Essen, Spielen und tollen Gesprächen verbrachten wir einen wundervollen Nachmittag mit unseren Gästen aus Leonberg.



Ich bin Luca, 14 Jahre alt

Sandra Baumann für ihren Sohn Luca (über den Talker)

Vielen Dank für die Einladung! Es macht mich sehr stolz, dass ich hier heute diese Engelsfackel an die Einrichtung Luftikus überreichen darf.

Ich bin Luca, 14 Jahre alt, und lebe seit meiner Geburt mit vielen Einschränkungen. Aber: ich liebe das Leben und ich habe Spaß daran! Meine Familie und ich, wir sind sehr dankbar, dass es die Hospizarbeit gibt.

Ich wünsche mir, dass auch wir Kinder, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, gesehen werden. Dass man auch die ohne Stimme hört.

Ich liebe Musik und Fußball. Wenn ich mal groß bin, dann möchte ich einen unserer Nationalspieler kennenlernen: am liebsten Manuel Neuer oder Niclas Füllkrug.



Am 10.07. setzte die Engel-Fackel ihre Reise fort. Unser Ziel war das Kinderhaus Luftikus in Baiersbronn, ein Heim für die Pflege und Versorgung von beatmeten Kindern und Jugendlichen. Mit vier hauptamtlichen und zwei ehrenamtlichen Mitarbeitern sowie fünf Familien der Sterneninsel trafen wir uns gegen 13:30 Uhr auf dem Messplatz. Für die Fahrt hatte die Sterneninsel etwas Besonderes organisiert: Wir wurden mit acht Porsche vom Porschezentrum Pforzheim und Porsche Club Pforzheim nach Baiersbronn gefahren. Eine supertolle Idee, die bei den Kindern natürlich ein Leuchten in die Augen zauberte! Zudem wurden wir von zwei Wünschewagen begleitet, die unter anderem die Rollstühle der Kinder und unsere hauptamtlichen Mitarbeiter mitnahmen. Vor der Abfahrt wurden zahlreiche Fotos gemacht. Dann verteilten wir uns auf die Porsche und machten uns gegen 14:30 Uhr auf den Weg. Nach etwas mehr als einer Stunde Fahrt erreichten wir unser Ziel.

Mit kleinen Fähnchen am Wegrand und einem selbstgestalteten Plakat wurden wir herzlich von den Kindern und Mitarbeitern empfangen. Luca durfte die Engel-Fackel an die Kinder von Luftikus weitergeben. Nach der Übergabe gingen wir gemeinsam in den wunderschönen Garten, wo wir mit Leckerem vom Grill, Salaten sowie Kaffee und Kuchen verwöhnt wurden. Besonders erwähnen möchten wir die von Matze selbst gebackenen Waffeln – sie waren einfach köstlich. Ein herzliches Dankeschön für deinen Einsatz am Waffleisen!

Nach dem Essen durften wir das Haus besichtigen. Eine ehemalige Skifabrik, die zu einem Wohlfühlort



umgebaut wurde. Es liegt mitten im Herzen des Nationalparks Schwarzwald, umgeben von Wäldern und Wiesen und verfügt über einen großzügigen, rollstuhlgerechten Außenbereich.

Als Dankeschön für den wunderschönen Mittag überreichten wir dem Team Luftikus unseren Sterneninsel-Engel, und die Kinder bekamen von einem Papa (der Sterneninsel) selbstgehäkelte kleine Tiere. Auch bei unseren Fahrern bedankten wir uns mit einer Sterneninsel-Urkunde und einem kleinen Schutzengel.

Wie so oft, wenn man sich wohlfühlt, verging die Zeit leider viel zu schnell – so auch in Baiersbronn. Wir verabschiedeten uns von allen und fuhren wieder Richtung Pforzheim, wo wir gegen 19:15 Uhr ankamen.

Wir durften Teil von zwei wunderschönen Nachmittagen sein, mit tollen Begegnungen und Gesprächen. Genau diese Begegnungen und Gespräche bestärken uns immer wieder darin, dieses Ehrenamt weiterzuführen.





Trauergruppe – Mit allen Sinnen

Katja Baum, ehrenamtliche Mitarbeiterin

Unsere Begleitung in der Trauergruppe endet jedes Gruppenjahr mit einem ganz besonderen Abschlussstag.

Dieses Mal inspirierte uns Tony Christian, ein zertifizierter Waldbademeister, unser Umfeld mit allen Sinnen zu entdecken.

Während sich Erwachsene mitunter mit dem Begriff Waldbaden schwer tun und einfach nur „Bäume umarmen“ assoziieren, haben Kinder oft ganz konkrete Vorstellungen davon und manche sogar bereits Erfahrungen gemacht.

Gemeinsam mit Tony konnten wir den Kanzlerwald, um die römischen Ruinen in Pforzheim für uns entdecken. Wir lernten einfache Atemtechniken, uns mit den Händen und Füßen

im Boden zu verwurzeln, um uns sprichwörtlich Halt zu geben und mit ultrasensorischen Kopfhörern die verstärkten Geräusche des Waldes und seiner Bewohner wahrzunehmen.

Auf einer Lichtung konnten wir uns und unsere Seelen in bequemen Hängematten, flott zwischen die Bäume gespannt, baumeln lassen und das Rauschen der Baumkronen sowie den Duft von Räucherkerzen aufsaugen. Riesigen Spaß hatten die Kinder beim Äste schnitzen, die uns später für das Waldmandala sehr behilflich waren. Einige versuchten, mit einem Feuerstein ein echtes Feuer zu entzünden. Da war viel Geduld gefragt.

Eine Ringelnatter, eine witzige Feldmaus und unzählige Mücken haben uns auf dem Weg durch den Wald begleitet.

Meditation – geht das überhaupt mit Kindern?



Sollen sie zur Ruhe kommen oder zum Ausgleich ganz laut schreien, denn Schreien befreit und hilft Blockaden zu lösen. Gar nicht so einfach, beides mal auszuprobieren und sich zu überwinden.

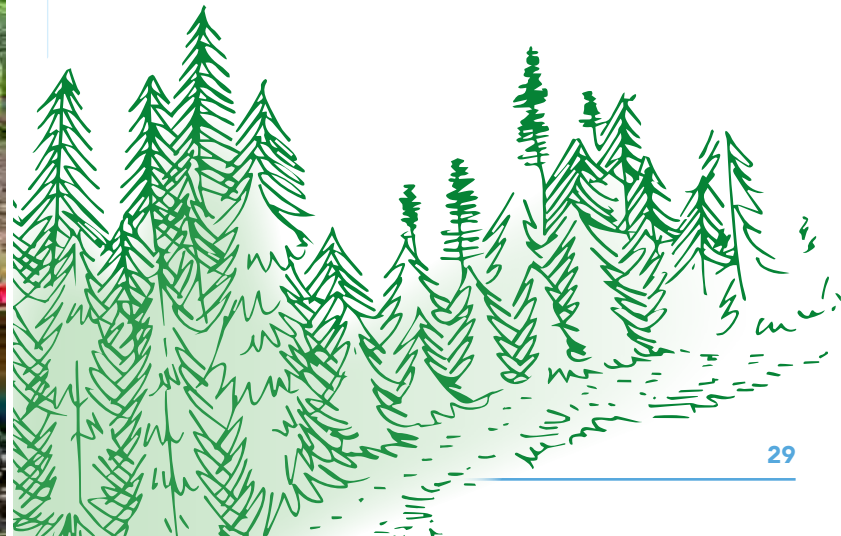
Die Zeit verging wie im Flug und so fand ein toller Tag seinen Abschluss in einem entspannten Picknick auf dem Waldparkplatz. Am Ende nahmen die Kinder ihre Erinnerungskisten in Empfang. Diese waren prall gefüllt mit den Dingen, die an jedem Themen-Gruppennachmittag in den vergangenen 10 Monaten angefertigt wurden. Gespannt lasen sie in den Erinnerungsbüchern und konnten voller Euphorie alle Fotos und Gegenstände begutachten und sich austauschen.



Was für ein bereichernder Ausklang, wie sich sowohl die Kinder als auch die Begleiter gegenseitig versicherten.

Manchmal reicht einfach ein Wald als Kraftort, ohne viel Schnickschnack ...

Ein Ende ist immer auch ein Anfang und voller Spannung und Vorfreude stimme ich mich auf die nächste Gruppenbegleitung ein.



FAMILIENFEST 2024

Alexandra Haffelder, ehrenamtliche Mitarbeiterin

Es war das zweite Familienfest, bei dem ich dabei sein konnte. Mit gespannter Erwartung und Vorfreude auf diesen bunten Tag kam ich morgens an. Erstmal hieß es alles aufbauen!

Luftballons befüllen, verknoten und dekorieren, den Maltisch bestücken, Aufbau der Spielgeräte draußen, Tische, Bänke und Pavillons aufstellen, die Tische mit Blumen dekorieren, die Ecke für das Kinderschminken herrichten, die Getränke bereitstellen, den Belag für die Flammkuchen schnippeln, unseren „Willkommensstand“ für die Familien bestücken

Als alles vorbereitet war, trudelten auch schon die ersten Familien ein. Sie konnten sich einfach setzen und mussten sich um nichts kümmern. Ich freute mich sehr, dass für die Familien alles kostenfrei war. So durften sie sich einen Tag lang entspannen – jedes Kind konnte nach seinen Möglichkeiten spielen und wurde von uns betreut – die Eltern hatten Zeit für Gespräche.

Es herrschte fröhliches Treiben auf der Spielewiese, unter den Kindern und den Erwachsenen. Alle waren gut gelaunt.



Als dann noch unser rosa Einhorn auftauchte, gab es ein großes Hallo! Manche Kinder waren kurz scheu. Das legte sich jedoch bald. Unser Einhorn war ausgelassen und hüpfte ohne Berührungsängste munter durch die Menge. Ein Riesenspaß für alle.

Das Essen war, wie immer, toll. Es gab Flammkuchen aus dem Holzofen. Salzige und süße Varianten – für jeden Geschmack war das richtige dabei. Auch gab es viele Sorten super leckeres Bauernhofeis, Popcorn und verschiedene Hefe-





schnecken. Der „Kaffeeflitzer“ versorgte alle mit leckeren Kaffee- oder Schokospezialitäten, zum Glück auch laktosefrei. Kalte Getränke gab es wie immer in Hülle und Fülle.

Nicht nur die Mädchen, sondern auch viele begeisterte Jungs standen Schlange bei Helga, Wolfgang und Mia, um sich schminken zu lassen oder um sich mit Tattoos das Gesicht, die Arme oder Beine zu verschönern. Danach zeigten sie stolz ihre Kunstwerke.



Das Spielmobil hatte abwechslungsreiche Spiele und Ideen für draußen mitgebracht. Die tolle Wiese mit Schatten wurde den ganzen Tag von Groß und Klein bespielt und mit viel Freude genutzt.

Die Clownfrauen Röslein und Trudi lieferten sich an diesem extrem heißen Tag mit den Kindern so manche Wasserschlacht, bis sie selbst klitschnass waren. Da hatte man allein schon beim Zuschauen seine Freude.

Alle Beteiligten trugen durch eine gute Gemeinschaft dazu bei, dass es ein fantastisches Fest wurde!



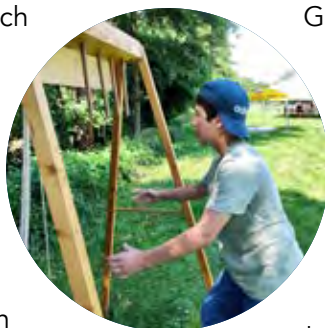


Ingo Kochardt, ehrenamtlicher Mitarbeiter

Als an uns Ehrenamtliche der Sterneninsel die Bitte geäußert wurde, ob jemand Zeit und Lust hat, beim Sommerfest zu helfen, habe ich mich gerne dazu gemeldet.

Morgens um 8:30 Uhr ging's los mit Aufbauen von Tischen und Stühlen. Ich wurde sofort freudig in die Arbeitsabläufe integriert. Es ging alles Hand in Hand.

Danach habe ich mich versucht unter das Volk zu mischen. Alles war noch etwas ungewohnt für einen „Frischling“ wie mich. Aber es gab ein so großes Angebot an Beschäftigungsmöglichkeiten für die Kinder,



das es mir dann doch leicht fiel. Das Spielmobil vom Stadtjugendring Pforzheim hatte einige Geschicklichkeitsspiele aufgebaut. Zudem hatten die Clownfrauen die glorreiche Idee, mit ein paar Wassereimern und kleinen Schwämmen, bei der Hitze, durch ein paar kleine Wasserschläuchen für Abkühlung zu sorgen.

Für die Erwachsenen gab's ein eigenes dafür bestelltes Minikaffeebistro und Flammkuchen aus einem privaten beweglichen Flammkuchenofen.

Unterm Strich, ein schöner Tag.





Denise Lehmann, Mama

Das Familienfest der Sterninsel war wie jedes Jahr megaschön 🥳

Die Kinder hatten wieder den Spaß ihres Lebens mit den Clownfrauen!

Viel Freude hatten wir bei

- den aufgebauten Spielen,
- den Seifenblasen
- und natürlich – bei dem schönen Wetter – mit selber gemachten Wasserbomben, die der eine oder die andere Betreuer/in zu spüren bekommen hat.

Für das leibliche Wohl war wieder bestens gesorgt und man konnte es sich einfach gut gehen lassen und die Zeit vergessen ...

Danke für all eure Mühe, schöne Gespräche und euren unersetzlichen Einsatz für jede Familie 🥳❤️

Hasnaa Zarouak, Mama

Das Sommerfest finde ich, Mama von Jonas, und meine kleine Familie, sehr interessant. Vor allem für mein kleines behindertes Kind, das gerne spielt und lacht mit den beiden Clowns. Ich als Mama habe die Gelegenheit, mich mit den anderen Familien über Erfahrungen auszutauschen.

Wie immer wurden viele Aktivitäten angeboten und verschiedene Spiele für die gesamte Familie.

Essen und Trinken war genug vorhanden und sehr lecker.

Das Team von der Sterninsel war wie gewohnt sehr hilfsbereit und nett – sie unterstützen jeden, der Hilfe braucht und übermitteln eine sehr positive Energie ...

Ich werde jedes Jahr teilnehmen!





„Wir MÜSSEN mal REDEN ...!“

Dem Leben mit großer Neugier begegnen – ein Thema für Lebenskünstler!

Und wie halten Sie es mit dem Tod?
Auch neugierig?

Was wissen wir darüber?
Was wollen wir überhaupt wissen?

Sterben und Tod, das Erarbeiten eines Referats und schließlich die Eindrücke bei uns sehr geholfen haben, besser mit dem Tod umzugehen. Er hat sich nun damit auseinandergesetzt und kann mit mehr Gelassenheit auf die Endlichkeit blicken. Im eigenen Elternhaus wurden Gespräche dieser Art nicht geführt.

Welche Bezugssysteme haben Kinder denn außerhalb des Elternhauses noch? Kindertagesstätten, Kindergarten, Tagesmütter, Grundschule,



Aus dem Buch:
**Die Grasbeißerbande:
Das Sterben wieder
ins Leben holen**
Karsten Stanberger

Es ist uns ein großes Anliegen, eine Sensibilisierung rund um dieses Thema zu schaffen. Zu informieren, aufzuklären und auch einzugestehen, dass manches geheimnisvoll bleibt.

Gibt es eine Offenheit im Elternhaus rund um diese Themen? Das gelingt besser, wenn die eigenen Erfahrungen, die Prägungen entsprechend positiv waren. Kürzlich war eine Schulklasse bei uns zu Besuch, dabei erzählte ein Jugendlicher, dass ihn die Beschäftigung im Ethikunterricht mit dem Thema

Kommunions-/und Konfirmationsunterricht, Hort, weiterführende Schule, Vereine ...

Wir verstehen neben dem Elternhaus auch all diese Einrichtungen als wertvolle Wegbegleiter in der Entwicklung von Kindern. Eine ehrliche und offene Haltung, eine gute, altersgerechte Gesprächskultur – ohne Tabuthemen hilft Kindern zu verstehen, dass der Tod zum Leben gehört. Denn es ist ein Naturgesetz, dass alles, was lebt, auch irgendwann stirbt.

Unser originärer Fokus, liegt darin, Familien zu begleiten, wenn es um einen Todesfall geht. Wir begleiten rund um die Beisetzung, in Einzelterminen und in Trauergruppen. Ausführlichere Informationen hierzu finden Sie auf unserer Internetseite.

Wir freuen uns sehr, dass mittlerweile viele Einrichtungen bereits präventiv mit uns Kontakt aufnehmen. Denn beschäftige ich mich bereits rein hypothetisch mit einer Ausnahmesituation, bleibe ich handlungsfähig und weiß, was zu tun ist, sollte ein Notfall eintreten.

Alle Menschen oder Organisationen, die sich für unsere Arbeit interessieren sind herzlich eingeladen mit uns in Kontakt zu treten.

Die folgenden Aufzählungen sind beispielhaft.

Wir geben gerne Einblick in unsere Arbeit für:

- Pflegeschulen
- Erziehschulen
- Kommunion-/
Konfirmationsgruppen

Wir stehen beratend zur Seite bei:

- Erstellung eines Leitfadens
- Bestückung eines Notfallkoffers
- Fragen im Umgang mit betroffenen Kindergartenkindern/Schülern

Wir halten Impulsreferate für:

- Kirchengemeinden
- Gemeinden
- Vereine
- Firmen

Wir halten Workshops zu:

- Geeigneten Büchern
- Kreativen Möglichkeiten

Wir kommen zu Elternabenden in:

- Schulen
- Kindergärten

Wir halten Vorträge zu:

- Verschiedenen Themen rund um Sterben, Tod und Trauer

Wir schulen verschiedenste Teams:

- In Ihren oder unseren Räumlichkeiten

Darüber hinaus bieten wir gerne Führungen durch unsere Räume an. Oft sind Menschen danach sehr

erstaunt darüber, was unsere Arbeit tatsächlich alles beinhaltet. Im Vorfeld hatten sie völlig andere Vorstellungen. Daher lassen Sie uns reden, denn:

„Es geht um
LEBEN und
TOD!“

Aus dem Buch:

Und was kommt dann?
Pernilla Stalfelt

© Moritz Verlag Frankfurt 2000





Messe „LEBEN UND TOD“ im Oktober

Zwei Messetage – die Zeit verging wie im Flug

Imke Wrage, ehrenamtliche Mitarbeiterin

Als Ehrenamtliche konnte ich dieses Jahr mit anderen Ehren- und Hauptamtlichen der Sterneninsel zur Weiterbildung die Messe „Leben und Tod“ in Freiburg besuchen.

Da ich zum zweiten Mal teilnahm, war mir manches, wie der Ort der Messe, der Ablauf und die Aufteilung im Messegelände schon bekannt. Es gab Messestände, die über eine Beerdigungsform

informierten (den Verstorbenen als Diamanten im Leben behalten, die Asche der Verstorbenen in einer Dünenlandschaft verstreuen, die Möglichkeit der Beerdigung, wo aus dem Verstorbenen eine fruchtbare neue Erde entsteht usw.) Auch konnte man verschiedene Urnen und Sargmodelle betrachten. An mehreren Bücherständen konnte man Bücher über den Umgang mit Trauer, über Erkrankungen und viele weitere Themen anschauen und erwerben. Das Angebot umfasste Bücher für Erwachsene und Kinder. Viele hospizliche Organisationen informierten über ihre Arbeit, ebenso Trauerredner und Bestatter.

Es gab also ein breit gefächertes, interessantes und informatives Angebot an Messeständen, die das Thema Sterben und Tod beinhalteten.

Was diese Messe zusätzlich zu den Messeständen für mich ausmacht, ist die Möglichkeit, an vielen Vorträgen teilzunehmen. Es fanden während der Messezeit gleichzeitig drei verschiedene Vorträge statt. Ich hatte also die Qual der Wahl. Ich befasste mich gedanklich mit folgenden Überlegungen: Entsprach dieser Vortrag dem im Heft angekündigten Inhalt, war der Redner sprachlich interessant oder langweilig und konnte ich Neues erfahren?

Außerdem konnte noch ein Workshop gebucht werden, in dem Themen vertieft wurden.

Bei diesem Messebesuch hielt ich mich nur an die Vorträge, da ich keinen Workshop für mich interessant genug fand.





Ich hörte mir z. B. eine junge Frau an (26 Jahre), die an einer Herz- und Lungenerkrankung von Geburt an litt und in Poesieform ihren Lebensalltag mit uns teilte. Ich besuchte einen Vortrag über Resilienz, die Chancen, die sich ergeben, wenn man diese besitzt und gleichzeitig die Kritik an diesem in die Mode gekommenen Begriff „Resilienz“. Ich hörte einer Rednerin zu, die über die Wichtigkeit unserer Gefühle berichtete und u. a. auch betonte, wie wichtig es ist, Kindern die Möglichkeit zu lassen, vermeintlich negative Gefühle wie z. B. die Wut fühlen und ausdrücken zu lassen. Sie wies z. B. darauf hin, dass somatische Beschwerden wie Bauchweh auch eine Form unterdrückter Gefühle wie Trauer beinhalten können. Ein Vortrag wurde von einer Bestatterin gehalten, die ihren Bruder durch Suizid verlor. Sie sprach über die Auswirkungen, die dieser Suizid auf ihr Leben hatte. Als Bestatterin versucht sie, auf die Wünsche der Hinterbliebenen einzugehen, auch wenn dies manchmal mit den Bestattungsvorgaben kollidiert. Oft ist viel mehr möglich als gedacht, um auf individuelle Bedürfnisse einzugehen.

Auch konnte ich Samuel Koch live auf der Bühne sehen. Der Samuel Koch, der sich vor 13 Jahren bei der „Wetten, dass ...“-Show seine Halswirbel brach und seitdem in einem elektrischen Rollstuhl sitzt. Er kann ihn selbstständig mit seinen Händen bedienen. Durch ihn konnte ich in mir eine große Dankbarkeit spüren, dass mich und meine Mitangehörigen nicht solch ein Schicksal getroffen hat. Zugleich habe ich einen großen Respekt, wie dieser junge Mann mit seinem Leben umgeht und es für sich weiterhin gestaltet.

Durch diese vielen Angebote verflogen die zwei Messetage wie im Fluge und ich war angefüllt mit vielen Informationen und Impressionen und kann sagen, dass ich über die Möglichkeit dieses Messebesuchs froh bin und vieles in mir auch noch nachwirkt.



Messe „Leben und Tod“ in Freiburg – Meine Eindrücke

Tanja Höschele, ehrenamtliche Mitarbeiterin

Vom 17. bis 19. Oktober 2024 durfte ich mit einigen Kolleginnen der Sterneninsel zur diesjährigen Messe „Leben und Tod“ nach Freiburg fahren.

Wir waren eine sehr nette, harmonische Gruppe und es gab schöne Gelegenheiten sich mit den anderen Teilnehmern auszutauschen; sei es beim gemeinsamen Abendessen oder bereits auf der Zugfahrt.

Auf der Messe selbst hatte ich mich ganz speziell auf die Vorträge von Sabrina Lorenz und Samuel Koch gefreut – beide haben mich mal wieder sehr berührt und begeistert.

Sabrina Lorenz durfte ich bereits letztes Jahr auf dem Dt. Kinderhospizforum in Essen erleben und habe mir daraufhin ihr Buch gekauft – eine beeindruckende Persönlichkeit.

Mittlerweile habe ich das Buch von Samuel Koch gelesen und bin auch hier von seiner Persönlichkeit schwer beeindruckt.

Die Vorträge und Workshops, die ich besucht habe, waren allesamt sehr interessant und ich konnte einiges mitnehmen.

Ich bin dankbar, dies erlebt zu haben – vielen Dank, liebe Sterneninsel ❤️❤️



Halt braucht Wurzeln

Renate Rebel, ehrenamtliche Mitarbeiterin

Die Messe „Leben & Tod“ in Freiburg bot auch in diesem Jahr wieder eine wichtige Plattform für den Austausch zu den Themen Sterbebegleitung, Trauerarbeit und Palliativversorgung.

Auch in diesem Jahr konnten zehn haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen der Sterneninsel die zweitägige Veranstaltung besuchen.

Es gab Fachvorträge, Workshops und offene Vorträge, die sich mit dem Thema „Halt braucht Wurzeln“ beschäftigten. Was gibt mir Halt in der Begleitung sterbender und trauernder Menschen? Resilienz und Selbstfürsorge für die Begleitung ist sehr wichtig, denn resilient sein heißt – berührbar bleiben, mitzufühlen ohne mitzuleiden. Und genau dazu liefert diese Veranstaltung Werkzeuge, Methoden und Anregungen.

Beim gemeinsamen Abendessen und Frühstück mit Kolleginnen sich über diese Themen auszutauschen, war für mich wichtig und es war ein schönes Miteinander.



... für eine ganze Weile schien die Welt stillzustehen ...

Franziska da Costa

Filippa kam 11 Wochen zu früh auf die Welt. Kurz darauf erlitt sie eine schwere Hirnblutung. Wir standen vor der wohl schwersten Entscheidung unseres Lebens – zwischen Leben und Tod – und für eine ganze Weile schien die Welt stillzustehen. Doch das Leben um uns herum ging weiter, und der Alltag verlangte, dass wir funktionieren – vor allem auch für ihre große Schwester Paulina.

Trotz dieses tiefen, dunklen Tals spürten wir als Eltern von Anfang an, welchen Weg Filippa gehen wollte: den Weg des Lebens. Dabei sind wir kräftemäßig immer wieder an unsere Grenzen gestoßen, denn die ersten Prognosen waren niederschmetternd. Doch gleichzeitig haben wir für unsere Kinder immer wieder über uns hinauswachsen können. Trotzdem hat uns die Situation hin und wieder eingeholt, und es fühlte sich an, als würden wir gegen eine Wand laufen.

Die Sterneninsel war von Anfang an unserer Seite und hat uns nicht nur emotional und mental gestärkt, sondern auch bei behördlichen Angelegenheiten, die zu erledigen waren, so gut wie möglich unterstützt. Sie hat genau dort Hilfe angeboten, wo sie am dringendsten gebraucht wurde. Besonders durch den wöchentlichen ehrenamtlichen Einsatz durch unsere Ute – die wir uns gar nicht mehr wegdenken können – bekamen wir große Unterstützung im Alltag. Zum Beispiel durch Utes Begleitung war der Besuch des offenen Treffs für unsere große Tochter Paulina möglich. Wir konnten uns immer auf sie verlassen. Auch die Einladung zu einem sorgenfreien Ausflug in den

Europapark waren unvergessliche Momente für uns. Die tatkräftige Hilfe beim Umzug in unser neues Zuhause, das nun endlich mehr Platz für alle benötigten Hilfsmittel für Filippa bietet, war für uns eine wertvolle Unterstützung.

Am Anfang fiel es uns tatsächlich schwer, Hilfe anzunehmen. Doch genau diese kleinen Fäden haben uns immer wieder ein Stück weit getragen und es geschafft, dass sich alles zumindest für einen Moment etwas leichter anfühlte.

Filippas Entwicklung war anfangs durch die schlechte Prognose so ungewiss. Doch sie hat uns immer wieder gezeigt, wie sehr sie dieses Leben will und liebt. Mittlerweile ist sie drei Jahre alt, und wir sind überglücklich und dankbar, wie wir sie gemeinsam in ihrer Entwicklung unterstützen konnten – mit jedem, der seinen Teil dazu beigetragen hat, und natürlich mit der Unterstützung der Sterneninsel.

Wenn wir unsere Kinder sehen, wie sie unbeschwert miteinander spielen oder streiten, wie es eben ganz normale Geschwister tun, ist es eigentlich das Schönste, was es im Leben geben kann ...

Danke!

Aus tiefstem Herzen sagen wir danke an das Team der Sterneninsel für jeden Faden, den ihr für uns gesponnen habt, um uns zu tragen.



Wir feiern 15 Jahre Sterneninsel e.V.

Am 26. Oktober haben wir mit einem großartigen Programm 15 Jahre Sterneninsel gefeiert.

Ein tolles Fest mit vielen lieben Menschen, berührenden Begegnungen, wertvollen Gesprächen und toller Unterstützung von fantastischen Künstlern, die diesen Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben.





cooles
Trommeln

fröhliches
Miteinander

leckeres
Buffet

buntes
Programm



Monika & Nicole Bommer,
ehrenamtliche Mitarbeiterin

Seit über 12 Jahren bin ich als ehrenamtliche Mitarbeiterin Teil der Sternensinselfamilie.

Voller Freude bin ich zusammen mit meiner Tochter der Einladung zur Jubiläumsfeier „15 Jahre Sternensinsel“ gefolgt.

Es war ein großartiges Erlebnis, so viele bekannte Gesichter zu sehen, regen Austausch zu erleben und ganz viel Begegnung zu beobachten.

Das Team der Sternensinsel hat mit großem Engagement und viel Herzblut ein tolles und vielfältiges Programm auf die Beine gestellt!

Es war für jeden etwas dabei: zum Malen, zum Basteln, zum Spielen ...

Ein Luftballonkünstler begeisterte die Kinder, Clowntheater und Zaubershow sorgten für lustige und spannende Unterhaltung.

Die Führung durch die Bilderausstellung „Du fehlst mir“ hat uns besonders beeindruckt.

Mit sehr berührendem Gesang fand der Tag einen gelungenen Abschluss.

Vielen Dank für dieses Fest!

Myriam Rossbach,
Mitglied im Vorstand

„Das 15-jährige Jubiläum der Sternensinsel war ein großes, gelungenes, buntes Fest voller Menschen, Gesprächen, Geschichten und Begegnungen. Man konnte abtauchen, die Zeit vergessen, Kultur und Kulinarisches genießen – in wunderbarer Gesellschaft.“

Noah Eichfuß,
17 Jahre im Gespräch mit seiner ehrenamtlichen Begleiterin Marion Bogner

Auf die Frage, was Noah bei unserem Sternensinsel-Jubiläumsfest besonders gut gefallen hat, kam ganz spontan: der Zauberer.

Auch die Luftballons und das leckere Buffet fand er toll. Außerdem gefielen ihm unsere Insel-T-Shirts, die Insel-Jacken und die Diskussion auf der Bühne.





Familienfreundlichkeitspreis

Am 6. November 2024 durften unsere Ehrenamtlichen der Sterneninsel den Familienfreundlichkeitspreis 2024 der Stadt Pforzheim für ihren außerordentlichen ehrenamtlichen Einsatz entgegennehmen. Unsere Ehrenamtlichen lassen die Sterne für unsere Familien leuchten. (Zitat aus einer Begleitung).

Eine tolle Wertschätzung für das Engagement unserer Ehrenamtlichen, ohne die unsere Arbeit nicht möglich wäre.

Vielen Dank für Euren fantastischen Einsatz!



Stimmen unserer Ehrenamtlichen

1) *Warum habe ich mich für die Sterneninsel entschieden?*

2) *Warum bin ich seit xy Jahren bei der Sterneninsel?*

EVA

1) Schon seit meiner Jugend ist es mir ein großes Anliegen, mich sozial für unsere Gesellschaft zu engagieren. Nachdem ich mein Ehrenamt in der christlichen Kinder- und Jugendarbeit beendet hatte, war ich auf der Suche nach einer neuen Aufgabe, die mich auch außerhalb meines beruflichen Alltags erfüllt. Schnell bin ich auf die Sterneninsel gestoßen und war begeistert von dieser Arbeit. Beim Informationsabend lernte ich die verschiedenen Angebote dieses Vereins noch genauer kennen und spürte die besondere „Sterneninsel-Atmosphäre“, die mich sofort erfüllte und verzauberte. Noch am selben Abend war für mich klar: ich möchte die Qualifikation zur ehrenamtlichen Kinder- und Jugendhospizbegleiterin machen und in der Sterneninsel tätig werden.

2) Im Frühjahr 2023 beendete ich die Qualifikation zur Kinder- und Jugendhospizbegleiterin und bin noch immer dankbar für diese „Reise“, auf die ich von den hauptamtlich tätigen Mitarbeiterinnen mitgenommen wurde. Seit einem Jahr darf ich nun eine Familie begleiten und erlebe bei jedem Treffen in der Familie, wie wertvoll und wichtig die Arbeit der Sterneninsel ist, vor allem auch für die Geschwister der erkrankten Kinder und Jugendlichen. Genauso freue ich mich immer wieder, wenn ich in die Insel komme und diese ganz besondere und noch immer unbeschreibliche „Atmosphäre“ spüre. Ich bin dankbar und stolz, Teil der Sterneninsel zu sein und freue mich auf viele weitere Jahre, in denen ich Familien ein Stück ihres Weges begleiten und unterstützen darf.

ANITA

1+2) Ursprünglich habe ich mit meiner Hündin Lila eine Besuchhunde-Aufgabe gesucht und so die Angebote der Sterneninsel entdeckt. Die längere Begleitung von Familien zu Hause und der Schwerpunkt in der Betreuung der Kinder und Jugendlichen haben mich damals sehr angesprochen.

Im Januar 2024 habe ich die Qualifizierung begonnen, im Juli abgeschlossen und stehe – auch ohne meine Hündin – für eine Familienbegleitung bereit.



DORO

1) Während meiner Quali als ehrenamtliche Mitarbeiterin 2012 bei der Sterneninsel und mit einem kleinen „Handwerkskoffer“ ausgestattet, konnte ich meine „Lebensaufgabe“ erfüllen: Hospizfamilien und ihre Kinder mit lebenslimitierenden Erkrankungen zu unterstützen und zu begleiten.

*Ich begleite
mit Zeit,
Geduld,
schenke Vertrauen.
Ich bin Zuhörer.*

Ich lasse mich auf den Entwicklungsstand des Kindes ein.

Ich bin da, um in einfachen und schwierigen Lebenssituationen beizustehen und Auszeiten für die Eltern der Kinder zu ermöglichen.

2) Seit 12 Jahren erfülle ich für mich sehr wichtige Aufgaben mit viel „HERZ“

ELLEN

1+2) Für die Sterneninsel habe ich mich vor 1,5 Jahren entschieden, weil ich Kindern Zeit und Zuwendung schenken wollte. Einfach für die Kinder da sein, mit ihnen eine schöne Zeit verbringen und für die Eltern Entlastung und auch mal Gesprächspartner sein. In der Quali konnte ich viele neue Erfahrungen machen und wertvolle Menschen kennenlernen. Ich habe meine Entscheidung nie bereut. Die Sterneninsel ist ein wichtiger Teil meines Lebens geworden.

KARIN

1+2) Vor ca. 4 Jahren war ich auf der Suche nach einem Ehrenamt, als mir zufällig eine Anzeige der Sterneninsel in die Hände geriet. Darüber bin ich heute noch sehr froh.

Die Treffen mit den Kindern sind immer wieder schön und auch mit deren Familien bestand bislang immer eine große Verbundenheit.

Dieses Ehrenamt erdet mich und es führt mir auch immer wieder vor Augen, was im Leben wirklich wichtig ist.

Ich freue mich auf weitere tolle und intensive Begegnungen.

Stimmen unserer Ehrenamtlichen

- 1) *Warum habe ich mich für die Sterneninsel entschieden?*
- 2) *Warum bin ich seit xy Jahren bei der Sterneninsel?*

IMKE

1) Zur Sterneninsel bin ich durch meine Freundin Andrea gekommen. Sie fand die Anzeige für die Ehrenamtsausbildung in unserem Gemeindeblatt.

Mich hat interessiert

- ... etwas mit ihr gemeinsam zu machen
- ... die Ausbildung zu absolvieren, etwas Neues zu lernen
- ... vor allem der Bereich Kinder/Jugendliche hat mich angesprochen, da ich mehr an einem Zugang/Miteinander mit diesen interessiert war als mit Erwachsenen
- ... eine gute Möglichkeit, ein sinnvolles Ehrenamt ausüben zu können.

2) Ich bin nun schon so lange (8 Jahre) bei der Sterneninsel, da mir die Ausübung meines Ehrenamtes mit den Kindern/Jugendlichen nach wie vor Freude macht und mich erfüllt.

Zusätzlich mag ich unser Sterneninselteam sehr und fühle mich wohl mit den anderen Ehren- und Hauptamtlern.

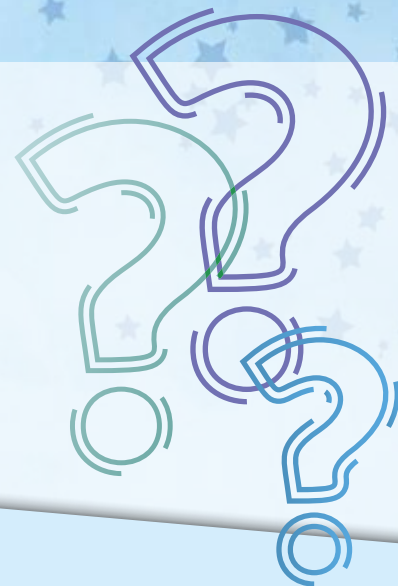
Durch andere Aktionen wie Weihnachtsfeiern, Ausflüge, Infoabende usw. bekomme ich auch sehr viel an Freude, Spaß und Unterstützung für mich zurück.

KATJA

1+2) Ich liebe neue Herausforderungen. Immer wieder werde ich hier mit Grenzerfahrungen konfrontiert und dabei hervorragend vom übrigen Team unterstützt.

Zuhören und Mitfühlen: manchmal ist in bestimmten Momenten einer Begleitung einfach nur das nötig. Zu sehen, wie schwere Situationen bewältigt werden können und Familien Stückweise ins Leben zurückfinden, ist das schönste Geschenk für mich. Mich dann aus einer Begleitung verabschieden zu können, ruft in mir so eine Zufriedenheit und Glücksgefühle hervor, genau deshalb bin ich seit 3,5 Jahren in der Insel!

Schlussendlich hilft es auch, meinen eigenen Alltag intensiver zu gestalten und Dinge und Situationen zu hinterfragen und neu zu bewerten.



MARION

1+2) Ich bin seit 12 Jahren bei der Sterneninsel, weil die Begleitung der Familien eine Bereicherung und der offene Treff nie langweilig ist.

MONIKA

1) In Vorbereitung auf das Ende meiner aktiven Berufstätigkeit war ich auf der Suche nach einer „Arbeit für die Seele“ – möglichst mit Kindern.

Nach dem Besuch einer Info-Veranstaltung von der Sterneninsel war klar: Das ist es!

2) Seit 2012 bin ich nun Teil dieser ganz besonderen Sterneninsel-Familie und dankbar für alle Begegnungen und Begleitungen in dieser Zeit.

BIRGIT MM

1+2) Seit über drei Jahren engagiere ich mich ehrenamtlich bei der Sterneninsel und begleite dabei eine Familie mit einem besonderen Kind. Es ist eine Bereicherung für mich und macht mir sehr viel Spaß. Das Miteinander in der Insel ist ebenfalls eine wertvolle Erfahrung. Der regelmäßige Austausch mit den anderen Ehrenamtlichen sowie die interessanten Fortbildungsangebote tragen dazu bei, dass ich immer wieder neue Impulse für mein Ehrenamt mitnehmen kann. Besonders wertvoll sind jedoch die Begegnungen und Gespräche mit unseren Familien, die wir begleiten. Sie sind der Grund, warum ich gerne ein Teil der Sterneninsel bin!

UTE D.

1) Für die Sterneninsel habe ich mich entschieden, weil mich die Themen „Krankheit, Sterben und Tod“ über 30 Jahre beruflich begleitet haben und mir ein großes Anliegen waren und sind. Allerdings standen dabei immer betagte Menschen und ihre Angehörigen im Fokus. Nach einem Informationsabend in der Sterneninsel entstand bei mir der Wunsch, diese Lebensthemen (im Ehrenamt) neu zu betrachten – auf Kinder und ihre Familien ausgerichtet.

2) Seit 1 ½ Jahren begleite ich eine Familie mit zwei Kindern, eines davon mit einer Behinderung. Die Betreuung beider Kinder ist zu einem festen Bestandteil der Woche geworden, den ich nicht missen möchte. Was ich dabei erlebe, ist ein Geben und Nehmen: ich gebe unter anderem Zeit, Zuwendung, Geduld, Verständnis und bekomme Wertschätzung, Dankbarkeit, Lächeln, Freude, Vertrauen und und und ...



Nastias Herzenswunsch: Einmal das Meer sehen

Carola Söder

Vor etwas mehr als zwei Jahren musste die Familie von Svitlana mit ihren Töchtern Sonja, Nastia und Anja aus der Ukraine fliehen und fand in Deutschland ein neues Zuhause. Seit über einem Jahr wird die Familie von der „Sterneninsel“ begleitet. Für Nastia, die unter einer lebensverkürzenden Erkrankung leidet, schien es lange Zeit unmöglich, ihren Traum zu verwirklichen – einmal das Meer zu sehen. Doch dank einer herzlichen Unterstützung durch viele engagierte Menschen wurde das Unmögliche möglich.

Durch die Kooperation der beiden „Sterneninseln“ – dem Verein aus Pforzheim und der Insel Spiekeroog – konnte dieser große Wunsch in den Herbstferien erfüllt werden. Ehrenamtliche Mitarbeiter der Malteser übernahmen den Transport und brachten die Familie sicher mit dem „Herzenswunsch-Krankswagen“ zur Nordseeinsel Spiekeroog und später auch wieder zurück nach Hause.



Auf der Insel angekommen, wartete ein besonderes Programm auf die Familie. Dank der Gastfreundschaft der Gemeinde Spiekeroog und der Unterstützung des „Sterneninsel-Engels“ Georg konnte Nastia eine Reihe unvergesslicher Erlebnisse genießen: eine Rundfahrt im Elektro-Caddy bei typisch norddeutschem Wetter, einen Kinobesuch mit Popcorn und Cola und einen Besuch im Nationalparkhaus, wo sie die Fische bestaunte, die sie am Abend zuvor im Restaurant probiert hatte. Weitere Höhepunkte waren eine Kutschfahrt in den Sonnenuntergang und eine Einladung zum Friesentee ins Rathaus. Die Gastfreundschaft der Restaurants zu erleben, war wunderschön.

An manchen Tagen, wenn sich Nastia aufgrund ihrer Krankheit zu erschöpft fühlte, ruhte sie sich in ihrer Unterkunft, dem „Haus am Meer“, aus. Ihre Schwestern nutzten diese Zeit für kleine Abenteuer wie eine Sternenwanderung, eine Wattwanderung und ein Besuch im warmen Meerwasser-Hallenbad.

Der Höhepunkt dieser Reise war der magische Moment, bei dem wir alle dabei sein konnten:





In einem Bollerwagen, in dem Nastia saß, ging es über Stock und Stein und durch ganz viel Sand bis hin zum Meer. An der Hand ihrer Mutter und begleitet von ihren Schwestern stand Nastia schließlich in Gummistiefeln am Strand von Spiekeroog. Sie spürten die Gischt der Wellen, die kühle Brise und den salzigen Duft der Luft. Vor ihnen die unendliche Weite von Himmel und Meer. Trotz ihrer Krankheit wirkte Nastia in diesem Augenblick stärker denn je – sie war einfach unendlich glücklich.

Dieses Gefühl brachte sie mit leuchtenden Augen zum Ausdruck, indem sie an diesem Herbsttag ein Herz in den Sand zeichnete.

Dank vieler Menschen mit einem großen Herzen wurde ein kleiner, scheinbar einfacher Traum zur Wirklichkeit und verwandelte sich in eine Erinnerung, die lange nachhallen wird. Es war mehr als nur ein Besuch am Meer.

„Danke, dass ich diesen Moment miterleben durfte.“





Wie wir die Trauergruppe erlebt haben

Antonia & Raphael Salamon

Nachdem unser viertes Kind unerwartet am Ende der Schwangerschaft verstorben ist, waren wir über den Kontakt zur Sterneninsel sehr froh. Unsere Kinder, damals 6, 8 und 10 Jahre alt, wurden liebevoll durch die erste Zeit und auch bei der Beerdigung begleitet.

Schnell merkten wir, wie gut es den Kindern bei den offenen Treffen gefiel und wie sie jedes Mal freudig davon berichteten. Andere Freizeitaktivitäten wurden dafür gerne hintenangestellt.

Aber es zeigte sich auch, dass alle drei mit dem Tod ihres Bruders ganz unterschiedlich umgingen. Wir als Eltern waren in unserer eigenen Trauer gefangen und konnten die Ängste und Gefühle der Kinder nicht immer auffangen. Unsere ältere Tochter (8 Jahre) wollte nicht über ihren verstorbenen Bruder mit uns sprechen. Sie spürte unsere Trauer sehr intensiv und wollte uns vermutlich schonen.

Für uns als Eltern war es ein wahrer Segen, dass alle drei Kinder im Oktober 2023 die Chance erhielten, in einer Trauergruppe aufgenommen zu werden.

Die zwei „Großen“ waren in einer Gruppe und unsere jüngste Tochter in einer anderen. Als es darum ging, ob die Kinder ca. ein Jahr nach dem Tod ihres kleinen Bruders an den Trauergruppen teilnehmen sollten oder nicht, gab es in unserer Familie viele Diskussionen. Zunächst waren wir als Eltern unsicher, ob die Kinder nach einem Jahr

überhaupt das Bedürfnis hatten und auch, ob sie die Bereitschaft hätten an den regelmäßigen Terminen teilzunehmen. Nach intensiven Gesprächen, auch mit Mylène, kamen wir aber zu dem Schluss, dass es sogar sehr wichtig für die Kinder wäre.

Unsere Jüngste war von Anfang an begeistert und konnte es kaum abwarten. Sie wollte unbedingt etwas für ihren kleinen Bruder tun.

Für unsere mittlere Tochter sah das Ganze völlig anders aus. Sie wollte nicht in die Gruppe, sie wollte nicht an den Tod ihres Bruders erinnert werden und vor allem wollte sie nicht über seinen Tod reden oder daran denken. Viele Tränen und viel Wut kamen zum Vorschein. Aber gerade für sie wünschten wir uns eine gute Begleitung. Einen Ort, an dem sie sich öffnen konnte, ohne uns Eltern zu „verletzen“ oder ohne uns „schonen“ zu müssen. Wir einigten uns, in Rücksprache mit der Sterneninsel, dass sie zumindest an den ersten Treffen teilnehmen sollte, um zu sehen, ob das was für sie wäre. Mylène bot ihr zusätzlich Einzelgespräche an. Für uns als Eltern war es sehr schwierig, sie bei den Terminen abzugeben. Es wurde uns jedoch versichert, dass es unserer Tochter bei den Treffen gut ginge. Sie selbst berichtete durchaus positiv von ihren Erlebnissen in der Gruppe. Oft blieb es auch ihr Geheimnis, was genau gemacht wurde. Aber ihr offenes Lachen beim Abholen nach den Treffen bestärkte uns Eltern, dass es die richtige Entschei-

„Oft blieb es auch ihr Geheimnis, was genau gemacht wurde.“

derung war. Nach dem dritten Termin war klar, dass unsere Tochter bei der Gruppe bleibt. Sie ging von Mal zu Mal freudiger zu den Gruppentreffen.

Bei unserem Ältesten waren es zu Beginn die Neugier auf die Arbeit in der Gruppe und das Interesse am Thema Tod, die ihn bewogen, zur Gruppe zu gehen. Unser Sohn ist zu Hause eher verschlossen und redet nicht viel über seine Gefühle. Er wollte dennoch bei der Gruppe dabei sein. Für ihn war es durch den langen Nachmittagsunterricht vor den Treffen oft anstrengend. Wir merkten aber auch bei ihm die positive Wirkung der Treffen. Er berichtete von Quatsch mit seinem Freund aus der Trauergruppe, von leckerem Essen und vom Chillen auf dem roten Sofa; insgesamt also von Momenten der Erholung.

Alle drei hatten gemeinsam, dass sie nach den Treffen nicht mehr nach Hause wollten und gerne noch länger geblieben wären. Somit waren es wohl eher „kurze“ 2 ½ Stunden für die Kinder.

Für uns als Eltern war es gut zu wissen, dass sich die Kinder, jedes auf seine Weise, mit dem Tod ihres Bruders auseinander setzen konnten.

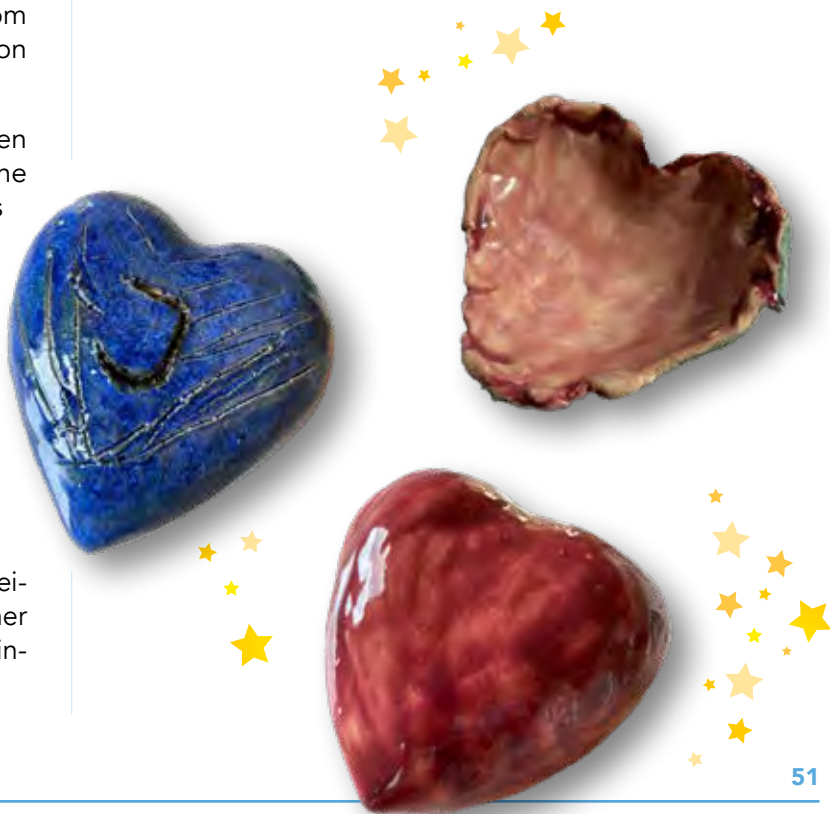
Als wir uns daran machten, den Text zu schreiben, fragten wir die Kinder nach ihrem Fazit zur Gruppe.

Unsere Jüngste würde am liebsten noch ein weiteres Jahr dranhängen. Sie fand die Treffen immer sehr schön. Ihre Schatzkiste mit vielen kreativen Dingen aus den Gruppenstunden ist ihr sehr wichtig.

Für ihre große Schwester war der Abschied von der Gruppe nicht leicht. Nachdem sie ja zunächst so gar nicht wollte, fand sie es sehr schade, dass es nur so wenige Treffen waren. Sie meinte: „Es war schön, etwas für meinen kleinen Bruder zu machen, vor allem das Klangherz aus Ton.“

Unser Ältester fand das leckere Essen und die Freundschaft in der Gruppe gut. Über die Inhalte spricht er wenig.

Antonia und Raphael





Wir sind Familie Bözner,

Melanie, Sven, Emilia (5 Jahre) und Giulia (9 Monate) und wohnen im schönen Keltern.

Unsere älteste Tochter Emilia kam mit einem seltenen Gendefekt auf die Welt und lag die ersten 4 Monate auf der Kinderintensivstation in Karlsruhe. Während der Schwangerschaft gab es keine Anzeichen, dass Emilia so schwer erkrankt ist und ihr Leben lang beeinträchtigt sein wird. Die Krankheit, die Emilia hat, ist genetisch und einmalig auf dieser Welt.

Trotz schlechter Prognosen und ständigen Krankenhausaufenthalten in der Kinderklinik Heidelberg und der Kinderklinik Schömberg hat Emilia immer gekämpft. Sie hat einen unheimlich starken Lebenswillen, der ansteckend ist.



Zuhause werden wir für die Nächte vom Kinderpflegedienst.com aus Karlsruhe unterstützt.

Die Mitarbeiter des Pflegedienstes kommen zu uns von 22 Uhr abends bis 10 Uhr morgens. Sie sind für Emilia da und überwachen ihre Vitalwerte in der Nacht. Emilias Terminkalender ist voll ausgebucht: montags Ergotherapie, dienstags Krankengymnastik, mittwochs Oma-Opa-Tag, donnerstags Logopädie und Krankengymnastik, freitags Hör- und Seh-Frühförderung.

Nach der Diagnose und den ersten Tagen zuhause haben wir uns Stück für Stück an unseren neuen Alltag als Familie und pflegende Eltern gewöhnen müssen. Ebenso hat sich Emilia von der stressigen Krankenhauszeit erholt und sich zuhause eingewöhnt. Sie durfte nach so langer Zeit endlich ihr Kinderzimmer beziehen. Im Alltag hatten wir immer wieder mit neuen Problemen und Herausforderungen der Pflege, Bürokratie und bei medizinischen Hilfsmitteln zu kämpfen.

Nach dem wir uns in unserem neuen Leben eingefunden und eine neue Alltagsstruktur erarbeitet hatten, wurde der Wunsch größer, dass Emilia noch ein Geschwisterchen bekommt, und Giulia hat unsere Familie im November 2023 bereichert. Giulia ist gesund auf die Welt gekommen und die beiden haben von Tag eins an eine starke Verbindung zueinander. Emilia ist seit Giulias Geburt noch aufmerksamer und beobachtet ihre kleine Schwester. Giulia sucht immer wieder die Nähe zu ihrer großen Schwester, wobei ihre Liebkosungen Emilia gegenüber noch etwas unkoordiniert sind.



Unser neues Leben zu viert ist durch Giulia natürlich nun turbulenter, da sie inzwischen ihre Welt auch ohne uns entdecken kann und möchte. Wir müssen stets auf der Hut sein, was sie Neues findet. Vor allem Emilias Anschlüsse für die Magensonde und die Tracheostomakanüle findet Giulia besonders interessant.

Wir versuchen, den beiden Kindern ihre Bedürfnisse so gut es uns möglich ist zu erfüllen. Emilia benötigt viel Körperkontakt und Nähe, Giulia ist eine Entdeckerin und sehr neugierig. Es ist schwierig, dies manchmal alles in den normalen Ablauf der Woche zu integrieren, da Emilia fast jeden Tag Therapien und Behandlungen hat und sich danach erst einmal erholen muss. Während Giulia immer eine Beschäftigung benötigt und neue Eindrücke gewinnen möchte. Deswegen sind wir froh, Unterstützung in der Familie und durch die Sterneninsel gefunden zu haben.

Seit einem Jahr begleitet uns Miriam von der Sterneninsel, sie besucht uns einmal in der Woche. Sie liest Emilia Geschichten vor und geht mit Giulia spazieren. Durch den Mütterstammtisch der Sterneninsel konnten wir auch Kontakt zu anderen Familien knüpfen, die mit einer ähnlichen Lebenssituation wie wir umgehen müssen. Für uns sind der Austausch und die Tipps der anderen Familie sehr wertvoll.



Wir sind dankbar für die Unterstützung, die wir erhalten und uns die alltäglichen Aufgaben leichter macht. Der Umgang mit Emilias Krankheit ist nicht immer einfach und kostet viel Kraft.

Aber die Bereicherung, die unsere beiden Kinder in unser Leben gebracht haben, lassen immer wieder alle Sorgen verfliegen und machen uns als Familie stärker.





... große Schritte in ein neues Leben

Samira Rasuli

Liebe Leserinnen und Leser,

mein Name ist Samira, und ich freue mich, Teil dieses Jahresberichts der Sterneninsel zu sein. Ich könnte damit Tage verbringen, darüber zu sprechen, wie sehr die Menschen der Sterneninsel mein Leben verändert haben. Auch wenn ich nicht alle Worte finden kann, die diesem Dank gerecht werden, möchte ich euch zumindest einen kleinen Einblick geben.

Als ich 13 war, kam ich von Afghanistan über den Iran nach Deutschland. Alles war neu für mich, und gesundheitlich ging es mir nicht brillant – ich war oft im Krankenhaus, und manchmal konnte ich mir kaum vorstellen, dass es je besser werden würde. Doch dann kam Angelika in mein Leben. Ich weiß noch genau, wie ich das erste Mal auf dem Sofa lag, als sie uns besuchte. Ich hätte mir damals nie träumen lassen, wo ich heute stehe und was ich schon alles erreicht habe.

Mit der Zeit lernte ich auch Bärbel kennen, und ich weiß gar nicht, wie sie und Angelika es geschafft haben, sofort mein Vertrauen zu gewinnen. Damals verstand ich oft nur die Hälfte von dem, was sie sagten, aber das war egal – ich fühlte, dass ich ihnen vertrauen konnte. Es dauerte nicht lange, und ich ging mit Bärbel zum ersten Mal gemeinsam shoppen und dann ins Kino. Für andere sind



das vielleicht nur kleine Ausflüge, aber für mich waren es große Schritte in ein neues Leben.

Und dann war da noch Karin, mit der ich so besondere Erinnerungen teile. Ich wollte unbedingt das Schloss Nymphenburg in München sehen, also, gesagt getan. Wir sind nach München gefahren und obwohl es an diesem Tag so eiskalt war, dass es mir die Luft zum Atmen nahm, sind wir zum Schloss. Die Kälte hat uns nicht aufgehalten. Wir verbrachten den ganzen Tag dort und haben die schönen Momente so sehr genossen – solche Erlebnisse bleiben mir für immer im Herzen. Karin ist mittlerweile nicht mehr bei der Sterneninsel tätig, wir sind aber immer noch befreundet.





Die Sterneninsel war in all den Jahren für mich da, bei jedem Schritt, jedem Höhenflug und in jedem Tiefpunkt. Sie haben mir gezeigt, wie stark ich sein kann, auch wenn ich es selbst oft nicht gesehen habe. Heute mache ich eine Ausbildung zur Justizfachangestellten, und ich lebe inzwischen mit der Unterstützung meines Teams in meiner eigenen Wohnung. Ohne die Liebe, die Unterstützung und die Geborgenheit, die ich von der Sterneninsel bekommen habe, wäre all das undenkbar gewesen.

Mit Angelika hat es damals begonnen, und Bärbel begleitet mich bis heute, durch alles, was das Leben bringt.

Für mich ist die Sterneninsel nicht einfach nur eine Organisation. Sie ist eine Familie, die mich stützt, wenn ich schwach bin, die an mich glaubt, wenn ich zweifle, und die mir aufhilft, wenn ich falle. Ich bin unendlich dankbar für alles, was sie mir gegeben haben, und für all die schönen, emotionalen Momente, die ich dank ihnen erleben durfte.



Mit allem, was ich bin,
danke ich euch von Herzen.

Eure Samira







Fakten und Zahlen

47 — Familien durften wir hospizlich begleiten.

Darunter **30 Familien**, in denen ein Kind oder Jugendlicher lebenslimitiert erkrankt war und **17 Familien** mit einem schwersterkrankten Elternteil. Dabei begleiteten wir eine Familie mit einem erkrankten Kind und **8 Familien** mit einem erkrankten Elternteil intensiv bis zum Tod. Aus **5 Familien** konnten wir uns verabschieden, da sich der Zustand verbessert hatte.

75 — Familien mit insgesamt 107 Kindern wurden in ihrer Trauer durch zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen begleitet.

In den Trauergruppen wurden sie durch **4 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen** unterstützt. Es fanden insgesamt **2 Trauergruppen** mit **20 Kindern** statt, eine Trauergruppe mit **9 Jugendlichen** und **2 verwaiste Eltern Gruppen** mit insgesamt **15 Eltern** satt.

28 — Ehrenamtliche waren am Anfang des Jahres bereit zum Einsatz in der Familienbegleitung und Trauerarbeit.

7 neue ehrenamtlich Mitarbeitende konnten wir im Sommer begrüßen.

5 Ehrenamtliche haben sich im Laufe des Jahres von ihrer Tätigkeit in der Sterneninsel verabschiedet.

39117

Kilometer

wurden von unseren ehrenamtlichen und Hauptamtlichen Mitarbeitenden für ihre Einsätze zurückgelegt.

4201

Stunden

haben unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter im Einsatz für die Sterneninsel geleistet. Darunter **2110 Sternstunden** in persönlichen Begegnungen in den Familien

17342

mal

haben sich Menschen auf unserer Homepage über unsere Arbeit informiert.

24319

Mails

wurden von uns, im Rahmen unserer Tätigkeit als Koordinatorinnen und Trauerbegleiterinnen geschrieben und beantwortet.

Haushaltsbericht 2024

Deckungsmittel

1. Einnahmen / eigene Mittel	629.704 €
2. Zuschüsse / Erstattungen	94.207 €
Gesamtsumme Einnahmen	723.911 €

Ausgaben

1. Personalkosten	402.359 €
2. Ausgaben für Zuwendungen und Begleitungen	99.566 €
3. Raumkosten	40.418 €
4. Investitionen / Abschreibungen	25.361 €
5. Versicherungen und Beiträge / Verschiedene Kosten	92.942 €
6. Öffentlichkeitsarbeit	40.686 €
Gesamtsumme Ausgaben	701.332 €

Unser aufrichtiger Dank gilt an dieser Stelle allen Spendern, Mitgliedern und Förderern unserer Arbeit.

Ohne die großartige Unterstützung wäre vieles nicht möglich.

Anmerkungen

Das Jahr 2024 wurde mit einem Überschuss von 12.743 € abgeschlossen. Auch im Jahr 2024 konnten wir eine überdurchschnittlich große Spendenbereitschaft verzeichnen. Die Betriebsausgaben haben sich im Jahr 2024 erhöht, da z. B. Besuche bei unseren Familien wieder vollumfänglich möglich waren und wir Veranstaltungen wie z. B. unser großes Jubiläumsfest durchführen konnten.

Von den Einnahmen wurden in die freie Rücklage die gesetzlich zulässigen Höchstbeträge aus den Einnahmen eingestellt.

Die Ausgaben betragen 701.332 €.

Die Gehälter im Hauptamt hat unser Trägerverein im Voraus zu finanzieren. Rückwirkend erstattet der Hospiz- und Palliative Verband Baden-Württemberg die Summe der Gehälter, fast umfassend.

Für die Trauerarbeit gibt es keine offizielle Unterstützung. Anhand von Statistik und Dokumentation errechnet sich der Betrag aus dem „Topf“ der Krankenkassen.

In der Sterneninsel wurde im Haushaltsjahr 2024 sehr sparsam gewirtschaftet.

12.02.2025

Yvonne Alvarez,
Schatzmeisterin





„Es ist uns ein Anliegen, dabei zu helfen, dem Leben nicht nur Tage zu geben,
sondern den Tagen erlebbares Leben!“ Cicely Saunders

Sterneninsel e.V.

Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst
Pforzheim & Enzkreis

Wittelsbacherstraße 18 · 75177 Pforzheim

Tel. 07231/8001008 · mail@sterneninsel.com

Tel. 07231/5662773 · trauer@sterneninsel.com

Bitte hinterlassen Sie uns eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

**Spendenkonto
Sterneninsel e.V.**

Volksbank pur

IBAN: DE35 6619 0000 0029 0003 44

Sparkasse Pforzheim Calw

IBAN: DE13 6665 0085 0008 6026 03

www.sterneninsel.com

